

G'SUNGEN & G'SPIELT

TIROLER VOLKSMUSIKVEREIN | SÜDTIROLER VOLKSMUSIKVEREIN

INNSBRUCK – BOZEN

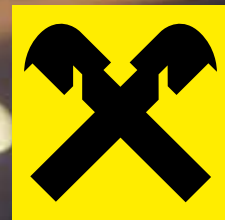
50. JAHRGANG | HEFT 01 | MÄRZ 2025



€ 6,-

Beruf(ung) Volksmusik





**WEIL KULTUR UNS
ALS MENSCHEN
VERBINDET.**

WIR MACHT'S MÖGLICH.



Foto: privat



Foto: L.-S. Margreiter



Foto: Kurt Fasolt

Wir starten mit einem interessanten Hefthema ins neue Jahr: Beruf(ung) Volksmusik! Dieser Titel beinhaltet gleich mehrere Gebiete, welche auf eine spannende Auseinandersetzung im vorliegenden „G’sungen und G’spielt“ hoffen lassen dürfen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass es ganz wenige Menschen im Bereich der Alpenländischen Volksmusik gibt, die hauptberuflich von dieser leben können. Es gibt aber viele Berufe, die zuweilen viel mit dem Genre „Volksmusik“ zu tun haben. Ich denke da beispielsweise an unsere vielen Lehrenden in der Musikausbildung, an die InstrumentenbauerInnen, Beschäftigte im Medienbereich u.v.a.. Gerade der Umstand, dass unsere Volksmusik im Regelfall nicht von hauptberuflichen ProfimusikerInnen ausgeführt wird, macht sie zu dieser einzigartigen, unverwechselbaren Musikgattung, welche sie für uns alle darstellt.

Ein persönlicher Wermutstropfen für mich jedoch ist, dass der Bedeutung von Musik im allgemeinen Bildungsbereich immer weniger Gewicht beigemessen wird. Fast jeder Mensch konsumiert zwar tagtäglich freiwillig oder unfreiwillig Musik, aber in den, so für die Entwicklung wichtigen, Kinderjahren wird eine fundierte Musikausbildung von öffentlicher Seite her auf ein fast verschwindendes Maß reduziert. Es wird zwar immer von der positiven Wirkung der Musik auf uns Menschen gesprochen, die bildungspolitischen Entscheidungen jedoch werden in gegensätzlicher Richtung getroffen.

Peter Margreiter
Obmann Tiroler Volksmusikverein

Volksmusik im Jahr 2025 – was braucht es mehr?

Hier in der aktuellen Ausgabe des „G’sungen und G’spielt“: „Beruf(ung) Volksmusik“ seid ihr, wie immer bestens informiert. Was gibt es für Berufsmöglichkeiten im Zusammenhang mit dem Thema „Volksmusik“ in Österreich, der Schweiz, Südtirol und in Bayern? Magdalena Pedarnig wird uns hier ausführlich berichten. Wie ist es als TontechnikerIn zu arbeiten? Darüber gibt’s nähere Infos von Sabrina Haas.

Auch über wichtige Instrumente in der Volksmusik halten wir euch auf dem laufenden: Carina Jenewein und Andreas Feller werden uns das Hackbrett und vor allem das historische Hackbrett in all seinen Einzelheiten darlegen.

Weitere volksmusikalische Highlights in dieser Ausgabe: In der Kategorie „Stelltenk vor“ präsentieren wir euch u.a. die Familienmusik Runggatscher und die Stoaschleidera. Beim Weibsbild schauen wir uns näher Heidi Rieder und beim Mannsbild Josef Geier an.

An alle die das „Gsugs“ noch nicht kennen und es hier und jetzt zum ersten Mal lesen: Du bist interessiert an Volksmusik und selber auch aktiv im Musikleben tätig? Dann melde Dich jetzt beim Tiroler Volksmusikverein: tvm@tiroler-volksmusikverein.at – wir suchen immer wieder nach Verstärkung in unserem Redaktionsteam.

In diesem Sinne einen guten musikalischen Start ins Jahr 2025!

Kurt Herran / Peter Oberosler
Redaktionsleitung

Das aktuelle Hefthema „Beruf(ung) Volksmusik“ beleuchtet viele Bereiche im Berufsleben, die mit Volksmusik in enger Verbindung stehen. Prinzipiell kann sich Jede und Jeder glücklich schätzen, wenn die eigene Berufung und die persönliche Leidenschaft zum Beruf geworden sind und man davon (auch finanziell) leben kann.

Erstaunlich ist immer wieder, wie das Singen, Musizieren und Tanzen alle Lebensbereiche von jung bis alt in Schwung hält und ein wichtiges Kommunikationsmittel zwischen den Generationen ist. Ob man beruflich oder privat mit Volksmusik in Berührung kommt: das Überspringen des sprichwörtlichen Funkens durch das Erleben und die Begeisterung beim musikalischen Tun ist essentiell.

Ein volksmusikalisches Jahr mit vielen Seminaren und Veranstaltungen ist wieder voll in Fahrt und bietet viele Begegnungsmöglichkeiten und neue Berührungspunkte. Nutzen wir die zahlreichen Möglichkeiten zum Singen, Musizieren und Tanzen um selbst Freude und Glück zu erfahren und mit anderen zu teilen. Es ist schön, wenn wir gemeinsam musikalisch unterwegs sind und uns immer wieder neu begegnen.

Gernot Niederfriniger
Obmann Südtiroler Volksmusikverein

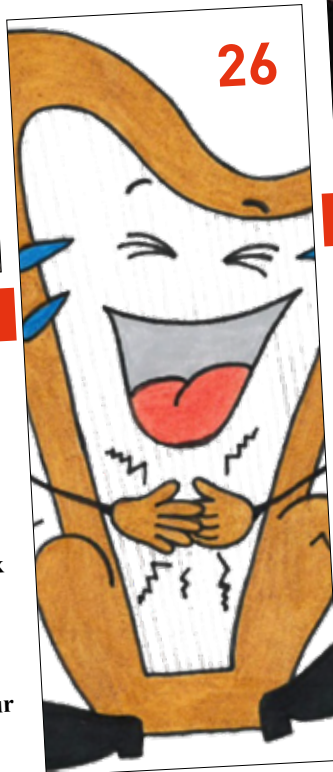
INHALT



6

INT'RESSANTERWEIS

- Beruf(ung) Volksmusik
Zwischen Leidenschaft
und Profession
- Beruf(ung) MusikerIn
- Beruf(ung)
(Volks-)Musikpädagogik
- Beruf(ung)
Instrumentenbauerin
- Beruf(ung) Toningenieur
- Beruf(ung) Volksmusik
in den Medien



26

HETZIGERWEIS

- Gsugsis Welt –
Volksmusikspäß für Jung
und Alt

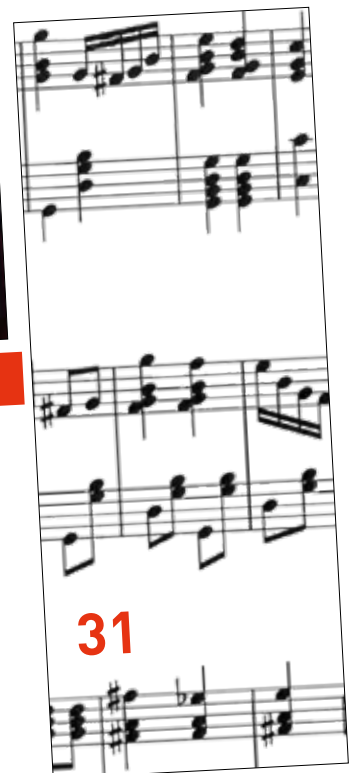
Traumberuf
InstrumentenbauerIn



28

STELLT'S ENK VOR

- Die Stoaschleidora
- Familienmusik
Runggatscher
- Di Zommsinger



31

STÜCKWEIS

- Ad multos annos
- Herbstblumenwalzer
- Auf zum
Harfenspieler treffen
- I woäß net, wos i wern soitt



37

PROBEWEIS

- Fortbildungen & Seminare – quer durch's ganze Land, für Jung und Alt



46

WEIBS-/MANNSBILD

- Georg Geier
Den Klang im Ohr
- Heidi Rieder
Von der „Lausgitsch“ zur Musikpädagogin



50

VEREINSMEIEREI

- Tiroler Notenstandl
- Jahreshauptversammlung SVMV
- Jahreshauptversammlung TVM



54

VORSICHT

- mittendrin & live dabei: Veranstaltungen aus Nord-, Ost- und Südtirol



66

HISTORISCHERWEIS

- Instrumente mit Geschichte: Andreas Feller und seine Hackbretter

BERUF(UNG) VOLKSMUSIK

Zwischen Leidenschaft und Profession

Volksmusik – kaum ein anderes musikalisches Genre steht so sehr für die Verbindung von Herzblut, Tradition und Gemeinschaft. Sie ist eine lebendige Ausdrucksform, die seit Jahrzehnten Menschen begeistert, bewegt und verbindet. Doch sie ist weit mehr als nur eine musikalische Kategorie. Volksmusik ist Berufung. Und diese Berufung wird von unzähligen Menschen getragen, die oft als AmateurInnen bezeichnet werden, aber in Wahrheit aus tiefster Leidenschaft agieren.

Liebbaberei Volksmusik

Der Begriff „Amateur/Amateurin“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Liebhaber/Liebhaberin“ – ein Wort, das den Kern der Volksmusik perfekt beschreibt. Ob MusikerInnen, SängerInnen, KomponistInnen oder VeranstalterInnen – sie alle brennen für die Musik. Es ist dieser Funke der Begeisterung, welcher die Volksmusik am Leben hält und sie immer wieder neu erfindet. So erklärt sich auch, warum selbst klassische Musikerinnen und Musiker – tief in der Welt der Opern und Sinfonien verwurzelt – immer wieder den Weg zurück zu ihren volksmusikalischen Wurzeln finden. Sie tun dies nicht aus beruflicher Notwendigkeit, sondern aus Liebe zu dieser unverfälschten musikalischen Sprache, die das Herz berührt.

Vielfältig & facettenreich

Doch Volksmusik ist nicht nur Leidenschaft. Sie erfordert auch handwerkliches Können, Wissen und Hingabe. Diese Ausgabe des „G'sungen



Foto: R. Sigl

Lebensfreude, Spaß & Begeisterung – Volksmusik verbindet

und G'spielt“ widmet sich den vielen Facetten der Berufung Volksmusik: MusikpädagogInnen, die Kinder und Jugendliche für die Volksmusik begeistern, InstrumentenbauerInnen, deren Werkstätten die Klänge und Klangfarben der Tradition bewahren und weiterentwickeln oder TontechnikerInnen, die in Tonstudios sowie Fernsehproduktionen dafür sorgen, dass die Musik authentisch und voller Leben bis in die Wohnzimmer gelangt. All diese Menschen verbindet eine tiefe Leidenschaft zur Volksmusik. Ihre Arbeit geht über das rein Berufliche hinaus und ist geprägt von einer Hingabe, welche spürbar wird, wenn MusikantInnen mit geschlossenen Augen ihre Melodien spielen oder ein Ensemble gemeinsam singt, als wären sie eins. Es ist diese innere Flamme, die Volksmusik nicht nur zur Tradition, sondern auch zur Inspiration macht.

Verbindend & sozial

Volksmusik ist ein kultureller Schatz, der tief in der regionalen Identität verwurzelt ist. Dabei spielt sie eine wesentliche Rolle in der Weitergabe von Traditionen. Sie erzählt Geschichten von Freud und Leid – immer getragen von der unverkennbaren Klangsprache, die jede Region individuell prägt. So wird die Volksmusik auch zur Brücke zwischen den Generationen. Die Berufung Volksmusik umfasst zudem eine soziale Dimension. Sie ist ein

Ausdruck von Zusammenhalt und Gemeinschaftsgefühl, der gerade in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen an Bedeutung gewinnt. MusikerInnen und Ensembles schaffen nicht nur klangliche Erlebnisse, sondern auch Räume der Begegnung. Hier werden Werte wie Respekt, Miteinander und kulturelle Vielfalt erlebbar.

Bildend & prägend

Auch die Ausbildung spielt eine zunehmend wichtige Rolle. Musikschulen, Konservatorien und Universitäten bieten spezielle Studiengänge für Volksmusik an. Hier wird nicht nur das Spiel auf traditionellen Instrumenten gelehrt, sondern auch das Wissen um regionale Musikstile, historische Hintergründe und die Bedeutung der Volksmusik in einer globalisierten Welt vermittelt. Egal, ob Beruf oder Hobby: Volksmusik ist immer eine Berufung. Sie erfordert Hingabe, Kreativität und Engagement. Und sie gibt unendlich viel zurück – nicht nur für jene, die sie machen, sondern auch für die, die sie hören und lieben. Denn letztlich ist Volksmusik eine Herzensangelegenheit – und das macht sie so einzigartig.



Foto: F. Stecher

Gemeinsames Tanzen, Singen und Musizieren – Leidenschaft Volksmusik



Foto: A. Schönherr

ZUR AUTORIN

Anna-Lena Larcher
Studentin am Mozarteum
u. Universität Innsbruck
Musikgruppen:
HaHaHa-Musig, Lei koa
Gneat – Tanzlmusig u.a.

BERUF(UNG) MUSIKERIN/MUSIKER

Volksmusikstudien im Überblick

An den Universitäten und Konservatorien im Alpenraum hat sich die Volksmusik in den letzten Jahrzehnten in vielfältiger Weise etabliert. Vom berufsbegleitenden Lehrgang und der Möglichkeit der volksmusikalischen Schwerpunktsetzung bis hin zum Hauptstudium von Volksmusikinstrumenten (pädagogisch und künstlerisch) gibt es ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten.

Auch in den einzelnen Musikgymnasien haben Volksmusikinstrumente Einzug gehalten. Konkrete Details zu den verschiedenen Standorten hier in der folgenden Auflistung:

Innsbruck

Am **Tiroler Landeskonservatorium** kann man in Kooperation mit dem Mozarteum Salzburg das gleiche IGP-Studium wie in Salzburg absolvieren. In Innsbruck wird neben der Diatonischen Harmonika, dem Hackbrett und der Zither auch die „Tiroler Volksharfe“ als Studieninstrument angeboten. Die Lehrpläne sind die gleichen wie am Standort Salzburg.

Studiendauer Bachelor:
8 Semester
Umfang: 240 ECTS
Anmeldezeitraum: 1.2. bis 28.3.2025

In Innsbruck gibt es seit zwei Jahren auch den **Lehrgang Alpenländische Volksmusikakademie**. In diesem Lehrgang kann man in acht verschiedenen Modulen vertiefende Inhalte zur Alpenländischen Volksmusik lernen.

In diesen acht Modulen wird man geschult:

- Volksmusik *spielen*
- Volksmusik *begleiten*
- Volksmusik *singen*
- Volksmusik *tanzen*
- Volksmusik *arrangieren*
- Volksmusik *managen*
- Volksmusik *ergründen*
- Volksmusik *erleben*

Jedes dieser Module kann für sich abgeschlossen werden. Nach Abschluss aller Module erhält man ein Diplom. Dieses Modell richtet sich vor allem an Musikstudierende, MusikschullehrerInnen (als Fortbildung) und interessierte VolksmusikantInnen und kann auch berufsbegleitend besucht werden.

Studiendauer: 4 Semester
Umfang: 30 ECTS

Weiters kann man in Innsbruck das Musikgymnasium besuchen. Hier bekommt man dann zusätzlich am Tiroler Landeskonservatorium Instrumental- und Theorieunterricht. Das ist die ideale Vorbereitung auf ein späteres Musikstudium. Es gibt zusätzlich noch (wie an den anderen Musikhochschulen auch) ein Vorstudium (Pre-college). Hier kann man verschiedene Kurse besuchen, erhält Instrumentalunterricht und wird auf verschiedene Aufnahmeprüfungen vorbereitet.

Lehrende:

Fachbereichsleiter: Peter Margreiter
Diatonische Harmonika:
Johanna Dumfart und Elias Mader
Hackbrett: Heidelore Schauer
Harfe: Barbara Oberthanner
Zither: Isolde Jordan
und Harald Oberlechner

Bozen

Das Konservatorium „Claudio Monteverdi“ in Bozen ist eine Musikhochschule in Südtirol. Im Volksmusikbereich bietet es ein sehr breites Spektrum an interessanten praktischen und theoretischen Fächern. Diatonische Harmonika, Hackbrett oder Zither stehen als Hauptfach im Angebot. Die Studierenden erhalten eine fundierte Ausbildung im Fachbereich Volksmusik, kombiniert mit klassischen Grundlagen und haben zudem die Möglichkeit zwei Bachelorstudien gleichzeitig zu absolvieren.

Studiendauer 1. Diplom: Triennium, Bachelor: 6 Semester, 180 ECTS
Studiendauer: 2. Diplom: Biennium, Master: 4 Semester, 120 ECTS
Bewerbungsfrist: 1.2. bis 24.3.2025

Lehrende

Stefanie Unterberger:
Diatonische Harmonika, Hackbrett, sowie praktische und theoretische Fächer aus dem Bereich der Alpenländischen Volksmusik

München

An der Hochschule für Musik und Theater in München gibt es einen Bachelorstudiengang Volksmusik. Nach diesem erhält man die Lehrbefähigung für Volksmusik und für das Hauptinstrument (Diatonische Harmonika, Hackbrett, Volksharfe). Der Schwerpunkt in diesem Studiengang liegt auf der Volksmusik. Neben dem Unterricht und Ensemblespiel im Hauptfach wird auch Wert auf Musikethnologie und regionale Volksmusik gelegt.



Foto: Tiroler Landeskonservatorium

Studiendauer: 8 Semester
Umfang: 240 ECTS
Bewerbungsfrist: 5.3.2025

Lehrende:

Studiengangsleitung: Elmar Walter
Diatonische Harmonika:
Alexander Maurer
Hackbrett:
Birgit Stolzenburg de Biasio
Harfe: Florian Pedarnig
Zither: Tajda Krajnc

Salzburg

Am **Mozarteum** in Salzburg kann man ein IGP-Studium (Bachelor und Master) mit den Instrumenten Diatonische Harmonika, Hackbrett und Zither absolvieren (Volksharfe ist nur am Standort Innsbruck möglich). Es ist kein reines Volksmusikstudium, die Ausbildung geht sowohl in den klassischen Bereich als auch in den volksmusikalischen Bereich. Diese Instrumente werden als „Volksmusikinstrumente“ zusammengefasst.

Neben Ensemblespiel Volksmusik, Grundlagen der Volksmusikforschung

sowie Volkstanzen und Singen gibt es auch einen Überblick über die Volksmusik in Europa.

Studiendauer Bachelor:
8 Semester
Umfang: 240 ECTS
Anmeldezeitraum: 1.2. bis 28.3.2025

Studiendauer Master:
4 Semester
Umfang: 120 ECTS

Lehrende:

Diatonische Harmonika:
Andreas Eßl und Anton Gmachl
Hackbrett: Heidelore Schauer
Zither: Harald Oberlechner

Klagenfurt

In Klagenfurt kann man seit mittlerweile über 40 Jahren seine Ausbildung in der Volksmusik absolvieren. Anfangs noch am Kärntner Landeskonservatorium mit Diplom, seit 2019 an der **Gustav Mahler Privatuniversität für Musik** mit der Möglichkeit eines Bachelor- und Masterstudiums. An der GMPU wird man auf zwei Instrumenten ausgebildet. Das erste

Instrument kann Diatonische Harmonika, Hackbrett, Harfe oder Zither sein. Das zweite Instrument kann aus einem größeren Pool an Instrumenten gewählt werden. Die Instrumente Hackbrett, Harfe und Zither kann man auch als IGP Klassik studieren.

Studiendauer Bachelor:
8 Semester
Umfang: 240 ECTS
Studiendauer Master:
4 Semester
Umfang: 120 ECTS

Anmeldezeitraum: 15.2. bis 1.4.2025, im Herbst wird das Anmeldeportal noch einmal geöffnet, da es eine Neubesetzung im Fachbereich Volksmusik geben wird.

Lehrende:

Diatonische Harmonika: Helmut Fellingner und Manfred Riedl (ab Sommer in Pension, wird nachbesetzt)
Hackbrett: Barbara Weber
Harfe: Christoph Bielefeld (Konzertharfe), für Volksharfe wird es ab Herbst eine neue Lehrperson geben
Zither: Magdalena Pedarnig

Foto: Mozarteum Salzburg



Mozarteum Salzburg

Graz

In Graz kann man sein Volksmusikstudium an der **KUG** in Kooperation mit dem **Johann-Joseph-Fux-Konservatorium Graz** absolvieren. Als erstes und zweites Instrument können Steirische Harmonika, Hackbrett oder Zither gewählt werden. Das dritte Instrument kann aus einem größeren Instrumentenpool gewählt werden. Hier gibt es „herkömmliche Instrumente“ wie Klarinette, Trompete, Violine etc. Man kann aber auch Drehleier und Dudelsack als drittes Instrument wählen.

Studiendauer Bachelor:

8 Semester

Umfang: 240 ECTS

Studiendauer Master:

4 Semester

Umfang: 120 ECTS

Für das Sommersemester 2025 wurde die Anmeldung bereits im Dezember 2024 abgeschlossen. Für das Wintersemester 2025/26 werden die Termine noch bekanntgegeben.

Lehrende:

Diatonische Harmonika: Sabine Allmer, Reinhold Lenz und Helmut Koini
Hackbrett (Diatonisch): Peter Steinberger
Hackbrett (Chromatisch): Hugo Mali
Zither: Johannes Rohrer
Dudelsack und Drehleier: Josef Pichler

Linz

An der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz kann man die Instrumente Diatonische Harmonika, Hackbrett, Harfe und Zither in einem klassischen IGP-Studium absolvieren. Im Rahmen dieses Studiums muss man sich für einen Schwerpunkt entscheiden. Einer dieser Schwerpunkte ist die Spezialisierung auf Volksmusik. Hier wird besonders auf das Ensemblespiel Wert gelegt.

Schwerpunkt Volksmusik – im Rahmen eines IGP Studiums der Klassik

Studiendauer: 2 Semester

Umfang: 30 ECTS

Lehrende:

Diatonische Harmonika:
Alexander Maurer
Hackbrett: Liudmila Belazded
Harfe: Werner Karlinger
Zither: Martin Mallaun
Volksmusik: Reinhard Gusenbauer und Herbert Walter

Um die Zukunft der Volksmusik braucht man sich keine Sorgen machen. An den sieben Hochschulen werden unsere zukünftigen MusiklehrerInnen und VolksmusikantInnen ausgebildet. Diese können dann wieder unsere Jugend ausbilden und zur alpenländischen Volksmusik hinführen und sie dazu motivieren. Das stimmt positiv!



Foto: Ludwig Pedarnig

ZUR AUTORIN

Magdalena Pedarnig

Vorstandsmitglied TVM/
Musikschullehrerin,
Lektorin für Zither an der
GMPU
Zither und Klarinette;
NordOst saitig und Freistundmusik



Anton Bruckneruniversität Linz

Foto: Anton Bruckneruniversität Linz/Simon Bauer

BERUFUNG (VOLKS-)MUSIKPÄDAGOGIK

Begeistern, Begleiten, Loslassen

Begeistern für Musik, ihre Kraft und ihre Wirkung – musikalisch begleiten, durch Höhen und Tiefen gehen und loslassen, wenn die Zeit gekommen ist, dass SchülerInnen Anker lichten und flügge werden.

Das alles ist Teil eines Berufs, der Generationen prägt und der viel mehr ist als ein Job zum Geldverdienen.

Sechs leidenschaftliche (Volks-)MusikpädagogInnen berichten von ihren Berufungsmomenten, den schönsten Augenblicken in ihrem Arbeitsalltag und davon, was ihnen wirklich wichtig ist.

Johanna Dumfart



Foto: T. Radwimmer

Professorin für Steirische Harmonika am Tiroler Landeskonservatorium, selbständige Musikerin, Loawänd Records und Verlag

Als ich meine Stelle am TLK angetreten habe, musste ich sofort meinen Vater anrufen. Er hat mir soviel musikalisch mitgegeben – da habe ich meine Berufung besonders stark wahrgenommen. Dieses Wissen darf ich seit jeher an junge und motivierte Studierende weitergeben. In den Vordergrund meines Unterrichts stelle ich die Musik – nicht ein Produzieren von Tönen, sondern wirkliches Musikmachen mit jedem Ton, den man von sich gibt. Das ist mein Ziel. Dann hat man eine Chance, die Menschen zu berühren. Wenn das gelingt und Studierende am Ende ihres Studiums immer weniger Hilfestellung von mir brauchen, dann ist das der schönste Moment in meinem Beruf. Auch wenn das Loslassen zugegebenermaßen nicht immer einfach ist...

Hannes Premstaller



Foto: privat

Lehrer für Klarinette und Volksmusikensemble im GYMME Meran und für St. Harmonika an den Musikschulen Sarnthein und St. Felix, Kapellmeister der Musikkapelle Mölten, Mitglied des Ensemble Holzklang und dem Durnholzer Viergesang

Einen konkreten Berufungsmoment kann ich nicht benennen. Die Musik begeistert mich seit meiner Kindheit. Sie hat mein Leben mal mehr, mal weniger begleitet. Irgendwann begann ich, mich intensiver mit ihr zu beschäftigen und Musik zu studieren. Dadurch bin ich zum Unterrichten gekommen. Ich bin irgendwie hineingewachsen. Als Lehrer möchte ich für meine SchülerInnen Vorbild sein und versuche ihnen Werte zu vermit-

teln: Es geht mir um Wertschätzung, Bescheidenheit, Fleiß, Ausdauer, Beharrlichkeit. Das sind Aspekte, die für mich neben der Freude und Begeisterung für die Musik wichtig sind, aber auch Werte, die im persönlichen Leben Positives bewirken können. Besonders gerne erinnere mich an einen Schüler von mir, den ich auf der St. Harmonika auf Prima la Musica vorbereitet habe. Nach einer sehr intensiven Vorbereitungszeit war endlich der Wettbewerbstag gekommen und alles ist sehr gut gegangen. Was mich aber am meisten gefreut hat, war das Feedback der Jury: Sie fanden, dass wir ein richtig gutes Team wären.

Teresa Klingler



Foto: privat

Lehrerin für Musikerziehung, Mathematik, Bewegung und Sport, Erste Hilfe und Harfe an der Musikmittelschule Wildschönau, Mitglied der 4kleemusig

Die Entscheidung, Lehrerin zu werden, war eine von den besten, die ich je getroffen habe. Bereits bei meinen ersten Gehversuchen im Studium habe ich gemerkt, dass ich die richtige Berufswahl eingeschlagen habe. Besonders wichtig beim Unterrichten ist mir, dass meine SchülerInnen ehrlich und zuverlässig sind. Ein respektvoller Umgangston und eine wertschätzende Haltung tragen meiner Meinung nach maßgeblich zu einem positiven Klassen- und Schulklima bei. Ich würde mich selbst als eine strenge Lehrerin beschreiben, da ich klare Vorstellungen davon habe, wie der Unterricht ablaufen soll und hohe Erwartungen an die SchülerInnen stelle, um ihr Bestes zu fördern. Gleichzeitig wissen meine SchülerInnen aber, dass ich für vieles offen bin, solange das Gesamtbild stimmt. Das Schöne am Unterrichten ist, dass kein Tag dem anderen gleicht. Ein besonders schöner Moment ist es immer, wenn meine SchülerInnen nach einer Musikstunde singend mit einem Ohrwurm den Musiksaal verlassen. Alles in allem merke ich, dass ich in dem, was ich tue, einfach richtig bin!

Simon Falkner



Foto: E. Schöler

Lehrer für Steirische Harmonika und Volksmusikensemble an den Landesmusikschulen Zirl und Ötztal, Referent bei verschiedenen Volksmusikseminaren im Alpenraum, Musikant in unterschiedlichen Formationen

Nein, an einen bestimmten Moment,, in dem ich meine Berufung zum Unterrichten gespürt habe, kann ich mich nicht erinnern. Es gab mittlerweile aber schon unzählige schöne Momente in meiner bisherigen Lehrtätigkeit. Es sind meist die kleinen Dinge, die mir Freude bereiten wie zum Beispiel die oft sehr kreativen und persönlich gestalteten Geschenke und Aufmerksamkeiten zur Weihnachtszeit oder zum Ende des Schuljahres. Neben erfolgreicher Teilnahme bei verschiedenen Wettbewerben freue ich mich genauso über einen gelungenen Klassenabend in der Musikschule oder ein vielfältiges Abschlusskonzert eines Volksmusikseminars. Natürlich bleiben SchülerInnen, die man über einen langen Zeitraum durch alle Höhen und Tiefen begleiten konnte, besonders in Erinnerung und ich freue mich, wenn aus den SchülerInnen dann FreundInnen werden. Spürbare Freude und offensichtlicher Spaß an der Volksmusik sind mir am wichtigsten!

Alexandra Pallhuber



Foto: privat

Musikschullehrerin für Hackbrett, musikalische Früherziehung, Musikwerkstatt und Ensemble an der Städtischen Musikschule Hall und der Musikschule Wattens, Mitglied der Unterinntaler Volksmusikanten und der Mundartformation FINDLING

Harmonikas die begeistern!



Nuss Exklusiv

Heimisches Nussholz, mit Liebe ausgesucht und verarbeitet, bildet den massiven Kern dieser exklusiven Harmonika. Unerreicht durch die besten A MANO ERO Spezialstimmungen verbraucht sie um rund 30 % weniger Luft und garantiert ein unverwechselbar weiches Klangbild.

Unsere Premium Partner

**Musik
Walter**

Bozen, Südtirol
Telefon +39 0471 050781
www.musikwalter.it

M musiktirol.com

Wörgl, Tirol
Telefon +43 5332 73355
www.musiktirol.com

ORIGINAL
Kärntnerland[®]
HARMONIKA

SCHWARZ GmbH, Harmonikamanufaktur
Waldeggsstraße 1, A-4591 Molln,
Telefon +43 7584 2407, office@kaerntnerland.at
www.kaerntnerland.at

Meine Berufung kann ich nicht unbedingt an einem Ereignis oder einer Situation festmachen. Ich würde eher sagen, die wird mir mit den Jahren immer klarer. Der Fokus geht für mich auch immer mehr in Richtung Mensch und Ganzheitlichkeit. Oft ist das Instrument nur die Spitze des Eisbergs. Im Erlernen eines Instruments steckt so viel mehr: sich präsentieren, durchhalten, etwas zu Ende bringen, Genauigkeit, Umgang mit Nervosität. Das sind Eigenschaften, welche man sein ganzes Leben lang braucht und die einen wachsen lassen. Ein besonders schöner Moment ist immer dann, wenn SchülerInnen, die man eine lange Strecke begleitet hat und mit denen man auch behutsam bis an ihre Grenzen gehen konnte, ihre „Musikschulkarriere“ mit einer Abschlussprüfung beenden. Dann kommen alle vorher genannten Komponenten zum Tragen und das erfüllt mich mit großer Freude. Es ist einfach wunderschön zu sehen, wie sich Kinder zu Jugendlichen und Erwachsenen entwickeln, wie ich Wegbegleiterin sein darf und im besten Fall auch positiven Einfluss haben kann.

Am schönsten ist es für mich aber tatsächlich, wenn ein/e Schüler/In nach der Stunde sagt: „Heit wars cool, i freu mi auf nächste Woche“. Dann habe ich meinen Job gemacht!

Michael Hackhofer



Foto: T. Wallnöfer

Lehrer für Musik an der Mittelschule und Kontrabass an der Musikschule, Musiker in verschiedenen Orchesterprojekten, Volks- und Folkgruppen

Es gibt immer wieder besondere Momente, in denen ich spüre, dass Unterrichten mehr als nur mein Beruf ist. Eine Volksmusikgruppe, die in der Schule gegründet wurde und dann plötzlich außerhalb der Schule weiterlebt, ist ein solches Beispiel, wo Beruf zum Gefühl der Berufung wird. Im Unterrichten und Vermitteln von Musik sind mir Freude und Begeisterung viel mehr wert als das reine Wissen von Notennamen und Pausenwerten! Deswegen ist mir besonders wichtig, dass die SchülerInnen ein inneres Feuer fürs Musizieren, Singen oder Tanzen entwickeln, dass es sie kitzelt, in ein Konzert zu gehen oder selbst Musik zu machen, dass sie aktiv Musik hören. Im letzten Jahr haben wir in der zweiten Klasse ganz ausgiebig Volkstänze und Standardtänze aus der Volksmusik gelernt. Zu Schulende war dann eine Abschlussfeier, wo ein Ziehharmonikaspieler beim Buffet gespielt hat. Plötzlich, ohne mein Zutun, haben die SchülerInnen begonnen, dazu zu tanzen. In kürzester Zeit waren etwa zehn Tanzpaare im Raum. In solchen Momenten spürt man, was der Musikunterricht bedeutet, was zurückkommt und eben – dass es nicht nur ein Job zum Geld verdienen ist.

ZUR AUTORIN

Leah Maria Huber



Foto: Heinz Innerhofer

Studentin
Geige, Harfe / Familienmusik Huber, Teldra
Soatngsonggitschn, Huber Viergsong



SOMMERRODELBAHN - SERLESZUG - WASSERSPIELAREAL - AUSSICHTSPLATTFORMEN



Wie wir Tradition pflegen *ist unser Bier.*

Stolzer Sponsor des Tiroler Volksmusikvereins.

ZIPFER. UNSER BIER.

BRASS
CENTER
DUBSEK

SCHAURÄUME & FACHWERKSTATT

Das **Dubsek Brass Center** -
geballte „Blechpower“ an einem Ort.

Fachwerkstatt

Abwicklung sämtlicher Reparaturarbeiten und
Erzeugung unserer Blechblasinstrumente in
traditioneller Handwerkskunst.

Schauräume

Lernen Sie unsere große Auswahl an professionellen
Blechblasinstrumenten kennen. Handgemachte
Instrumente und ausgewählte Markeninstrumente in
gemütlicher Atmosphäre zum Ausprobieren.

**Wir freuen uns auf Ihre Terminvereinbarung,
Ihr Tiroler Spezialist für Blasmusik seit 1947!**



Brasscenter Dubsek

Peter-Mayr-Straße 23

im Stöcklgebäude | Tel.: 0512 587302

Öffnungszeiten: Nach Terminvereinbarung

www.dubsek.at



BERUF(UNG) INSTRUMENTENBAUERIN

Martina Förg – Die Frau mit Menschen- und Instrumentenkenntnis

Martina Förg musste gar nicht erst zum Beruf der Instrumentenbauerin kommen, sie war nämlich stets schon da. Bereits als kleine Mädchen haben sie und ihre Schwester immer im elterlichen Betrieb in Zirl mitgeholfen, das Telefon beantwortet oder kleine Arbeiten erledigt. Martina hat so den Großteil ihrer Schulferien und Freizeit verbracht. Ihr wurde es also von klein auf mitgegeben, im Kontakt mit MusikantInnen und Instrumenten zu sein, sodass das logische Ergebnis daraus ist, dass sie nun seit 25 Jahren den Betrieb weiterführt.



Foto: Felicitas Stecher

Fachsimpeln in der Werkstatt: Thomas Gritsch (Mitarbeiter seit 1987), Stefan Neussl, Martina Förg

Musik war immer präsent – zu Hause und auch in der Freizeit.

Zwei Ausbildungen – die erste Meisterin

Martina besuchte erst die Handelsschule, danach begann sie mit 18 Jahren die Lehre zur Instrumentenbauerin in der elterlichen Firma. Der Betrieb hatte damals schon einen guten Namen, wo hätte sie auch sonst hingehen sollen für die Ausbildung. Sie war das

einzigste Mädchen in der Berufsschule, absolvierte nach der Lehre die Gesellenprüfung und schließlich 1989 die Meisterprüfung, was sie zur ersten MeisterIN im Blechblasinstrumentenbau machte. Der 1967 gegründete Familienbetrieb hat sich immer mehr auf Volksmusik spezialisiert, der Großteil der KundInnen sind Blaskapellen und Volksmusikgruppen. Die Volksmusik ist nur ein winziger Bereich im riesigen Musikuniversum, aber trotzdem braucht es InstrumentenbauerInnen,



Foto: Felicitas Stecher

Drei Generationen: Martina Nocker-Förg, Vater und Firmengründer Otto Förg, Sohn Matthias Nocker

Kindheitstraum: Ich möchte zur Zirler Musig

Schon früh war für Martina klar, sie möchte ein Blechblasinstrument lernen und damit bei der Zirler Musikkapelle mitspielen, am liebsten schon mit 8 Jahren. „Zuerst lernst du aber Blockflöte oder Gitarre, die kann man immer brauchen“, wurde ihr aber von ihrem Vater gesagt. Mit 12 Jahren war es so weit, Martina begann Trompete zu lernen und schon mit 15 ging der Traum in Erfüllung: Sie wurde Mitglied der Musikkapelle Zirl. Durch den Betrieb kannte die junge Musikantin auch schon viele KollegInnen und MusikerInnen aus der Umgebung.



Foto: Felicitas Stecher

Martina Förg bei der Arbeit an einem Flügelhorn

Foto: privat



Martinas Hund Max ist ein treuer Begleiter bei Bergwanderungen

die sich darauf spezialisieren. In den normalerweise eher kleineren Besetzungen kommt es auf den Klang jedes einzelnen Instrumentes an. Vielleicht gibt es deswegen im Gegenzug auch mehr Wertschätzung für ein gutes Instrument.

„Volksmusik ist ein dankbarer Bereich“

Im Jahr 2000 hat Martina die Führung des Betriebes übernommen und heute arbeitet sie dort gemeinsam mit einem langjährigen Mitarbeiter. Auch der mittlerweile 85-jährige Papa hilft immer noch jeden Tag tatkräftig mit. Die Instrumente der Familie Förg sind schon seit langer Zeit bei großen Volksmusikveranstaltungen wie dem Alpenländischen Volksmusikwettbewerb oder dem Bläserseminar in Mieders mit einem Ausstellungsstand vertreten. Namhafte Musikanten wie Peter Moser und Stefan Neussl schätzen die Förg-Instrumente und sind nicht nur Kunden, sondern auch Freunde der Familie.

Vielseitige Arbeit – es soll nicht langweilig werden

Heute besteht die Arbeit in der Werkstatt aus Reparaturen von Förg-Instrumenten, aber auch Produkten von

anderen Herstellern. Vor allem über den Winter, wo viele Musikkapellen Pause machen, stehen etwas mehr



Foto: privat

Martinas große Leidenschaft: Radfahren

Reparaturen an. Sehr viele der KundInnen kennt Martina persönlich, von ihrem Vater hat sie die Gabe geerbt, sich Personen sehr gut merken zu können. Alle Produkte werden sorgfältig und mit Fokus auf gute und konstante Qualität hergestellt. Es gibt nur klei-

ne Serien, mehr als 3-5 Flügelhörner werden nicht gleichzeitig hergestellt, „das wäre bald langweilig“. Die Instrumente werden anschließend quer durch Österreich und auch darüber hinaus verschickt, sodass die zukünftigen KundInnen sie auch genügend testen können. Erst dann wird speziell für den KundInnen ein Instrument angefertigt.

Abschalten von der Musik

Martina liebt die Musik, aber da sie den ganzen Tag damit zu tun hat, braucht sie auch manchmal Ruhe. Diese findet Martina am liebsten beim Rennradfahren, wandern mit ihrem Hund oder auch beim Kellnern auf der Berghütte ihres Mannes. Von zu Hause weg ist man schon nach wenigen Minuten allein unterwegs und kann so gut herunterkommen. Sehr gerne erlebt sie ruhige Momente am Berg, „einfach oben hocken und runterschauen“.

„Schau, der hat ein Flügelhorn von uns!“

Das war Martinas Reaktion, als sie in einer Fernsehsendung eines ihrer Produkte gesehen hat. Wohl kaum jemand anderes hätte das in der kurzen Aufnahme erkannt. Die Instrumente sind charakteristisch, genauso gebogen ist der Anstoß bei sonst niemandem. Die größte Wertschätzung für den Betrieb und für Martina persönlich ist, wenn KundInnen auch nach 25 Jahren noch auf ihren Instrumenten spielen und Freude daran haben. Und so freut sich Martina immer besonders, wenn sie genau diese KundInnen und FreundInnen bei ihr in der Werkstatt oder auf einer Veranstaltung wieder trifft und mit ihnen „an Ratscher machen“ kann.



Foto: Stefanie Dietl

ZUR AUTORIN Stefanie Dietl

Apotheken Aspirantin
Spielt Steirische Harmonika bei den Tauferer
Wirtshausmusikanten

BERUF(UNG) TONINGENIEUR

Jürgen Brunner und seine Leidenschaft für den guten Ton

Jürgen Brunner kommt aus Zirl und ist seit vielen Jahren Ton-techniker im ORF Tirol. In seiner Schulzeit kam er im Schulchor mit alpenländischer Volksmusik in Berührung und fand schnell Gefallen daran. Um Klavier zu erlernen, besuchte er als Kind 9 Jahre lang die Musikschule. Musik wurde sein wichtigstes Hobby. In der HTL hatte er aber zu wenig Zeit um sich in die Musik intensiver vertiefen zu können.



Foto: Sabrina Haas

Jürgen Brunner hat die Technik bestens im Griff



Foto: Sabrina Haas

Jürgen Brunners Arbeit spielt sich hauptsächlich am PC ab, das hat sich im Laufe der Jahre verändert

Nach der Matura kombinierte er seine zwei großen Interessen, die Musik und sein technisches Verständnis und studierte in Graz einen ganz neuen Studiengang. Das sogenannte Fächer-

tauschmodell für Toningenieure war ein Pilotprojekt, bei dem einige Fächer der Elektrotechnik durch musikbezogene Inhalte ersetzt wurden. Dieses Studium schloss er jedoch nicht ab, da sich viele Inhalte mit seiner HTL-Ausbildung überschneiden und Jürgen bald die Möglichkeit bekam, in einem Tonstudio in Graz mitzuarbeiten.

Nach dem Zivildienst kehrte er wieder nach Tirol zurück und arbeitete bei einem freiberuflichen Kamerteam mit. Immer wieder kam er auch in das Funkhaus des ORF Tirol, wo er schließlich eine fixe Anstellung erhielt. Nebenbei ist Jürgen Brunner seit vielen Jahren auch selbstständig und verwirklicht oft in Zusammenarbeit mit Tyrolis CD-Produktionen und andere Projekte. Hier spielt die Volksmusik eine erhebliche Rolle. Es gab Jahre, in denen Jürgen über zehn CDs produzierte, hier kam er oft an seine Belastungsgrenzen und hat seit einiger Zeit ein Pensum gefunden, das für ihn stimmig ist.

Im ORF ist er in verschiedensten Bereichen eingesetzt, gestaltet aber auch

„Die Liabste Weis“ seit Jahrzehnten maßgeblich mit. Die Betreuung von Schaltungen, Schnitttermine oder die Mitarbeit bei der Erstellung von Sendungen gemeinsam mit RedakteurInnen gehören hier zu seinen täglichen Aufgaben. Wir haben Jürgen einige Fragen zu seiner Arbeit stellen dürfen.

Was hat sich seit deinem Berufseinstieg als Toningenieur geändert?

In einer Ausbildung ist es wichtig, die Grundlagen gut zu vermitteln. Die technische Entwicklung schreitet ständig voran, daher ist es entscheidend, nicht nur den aktuellen Stand der Technik zu kennen, sondern auch zukünftige Entwicklungen im Blick zu haben. Vieles von dem, was ich in meiner Ausbildung gelernt habe, wurde erst Jahre später Realität. Ich fühlte mich jedoch gut auf meinen Beruf vorbereitet. Fortbildung ist unerlässlich – wie in vielen anderen Berufen. Die größte Veränderung war sicherlich die Umstellung von analoger auf digitale Aufnahmetechnik, welche ich miterleben durfte.



Foto: Sabrina Haas

Mit den richtigen Einstellungen zum gewünschten Ergebnis

Was ist die spezielle Herausforderung bei Volksmusik-Aufnahmen im Vergleich zu anderen Aufnahmen, die du betreust?

Zwischen meinen Projekten gibt es nicht so große Unterschiede. In meinen Produktionen werden immer akustische Instrumente aufgenommen, anders als beispielsweise im Schlager. Natürlich gibt es teilweise instrumentenspezifische Unterschiede, aber grundsätzlich wird immer ein möglichst natürlicher Klang angestrebt. Effekte wie der Hall werden im Nachhinein darübergelegt. Hier ändert sich die Klangästhetik immer wieder. In den 1980iger Jahren wurde bei den Halleinstellungen etwas anderes angestrebt als jetzt zum Beispiel.

Was hat sich im Laufe der Jahre verändert?

Durch die technische Entwicklung gibt es laufend Veränderungen. Die Schnittanzahl hat sich zum Beispiel deutlich verändert. Vieles entwickelt sich jetzt erst im Studio, manchmal denke ich mir, es wäre nach einer CD-Produktion gut, jetzt erst mit der Aufnahme zu beginnen, weil die Stücke erst dann so richtig sitzen. Früher wurden die Lieder und Stücke vor der CD-Produktion schon Jahre oder Jahr-

zehnte so gesungen oder musiziert und dann auf den Tonträger gebracht, jetzt möchte man durch Aufnahmen neue Stücke auf den Markt bringen.

Wie klingt gute Volksmusik für dich?

Es gibt so viele gute Musikanten und Musikantinnen, Sängerinnen und Sänger, das begeistert mich schon sehr. Allerdings höre ich privat eher selten Volksmusik, da ich stets einen technischen Blick darauf habe. Ich bevorzuge Jazz und Klassik. Natürlich achte ich auch sehr genau auf die Aufnahmequalität, aber ich versuche, mich davon manchmal klar abzugrenzen, um den Genuss an der Musik nicht zu verlieren.

Was sind die gravierenden Unterschiede zwischen CD-Produktion und eine Live-Aufnahme?

Der Aufwand für eine CD-Produktion ist deutlich höher als bei einer Live-Aufnahme. Hier gibt es viele Starts und es wird versucht, die optimale Version zusammenzuschneiden. Für ein gutes Ergebnis ist vor allem die Vorbereitung auf den Studiotag entscheidend. Manche Musikerinnen und Musiker hören anschließend in den Versionen ein wenig „das Gras wachsen“ und verlieren sich in Details. Hier wird es für mich dann als Tontechniker etwas knifflig, weil es manchmal nicht zu einer besseren Version kommt, sondern lediglich zu einer anderen.

Bei einem Mitschnitt arbeitet man mit dem Material, das in der Livesituation entsteht, nur wenn irgendwo gravierende Fehler passieren, wird hier nachgearbeitet. Besonders bei Veranstaltungen wie beim Festabend des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbs muss in kurzer Zeit auf unterschiedlichste Besetzungen reagiert werden. Hier ist die Zeit des Nacharbeitens sehr kurz, da das Ergebnis schnell im Rundfunk präsentiert wird. Das sind dann natürlich besondere Herausforderungen, die mir aber viel Spaß machen!

Würdest du dich selbst als Musiker bezeichnen?

Nein, das würde ich nicht, denn das hätte ich mehr forcieren müssen. Rückblickend war das Klavier für mich nicht das ideale Instrument. Vielleicht beginne ich wieder mit dem Singen und Musizieren, sobald ich in der Pension bin. Ich möchte aber betonen, wie sehr ich Musikerinnen und Musiker, die Musik ganz allgemein schätze.

Was hat sich im Laufe der Jahre verändert und wie siehst du die Entwicklung in der Zukunft?

Der CD-Markt ist eigentlich nicht mehr existent muss man sagen. Hier fällt sicherlich ein wichtiger Teil meiner Tätigkeit weg. Manche Musikerinnen und Musiker versuchen hier neue Wege zu gehen und steigen beispielsweise auf USB-Sticks um, was aber der richtige Weg ist weiß ich leider nicht. Es wäre wünschenswert, dass es eine Institution wieder als Aufgabe sieht, Volksmusik gut aufzunehmen und so zu bewahren. Das ist im Moment ein Problem.

Wie ist dein Blick auf die Volksmusik?

Ich finde diese „Bubble“ ziemlich cool und sehr lebendig. Das Netzwerk ist sehr gut und man kennt sich untereinander. Es ist einfach gute Musik, das gefällt mir! Es könnte noch mehr für diese Szene gemacht werden. Es sind genügend gute Gruppe vorhanden, die Qualität stimmt, daher wären viele Projekte denkbar.



ZUR AUTORIN
Sabrina Haas

Vorstandsmitglied TVM,
 Lehrerin für Gitarre an der
 Pädagogischen Hochschule Tirol
 Singen / Gitarre, Kon-
 trabass / 4kleemusig /
 Afelder Dreigesang

Foto: Kerbinian Koch

BERUF(UNG) VOLKSMUSIK IN DEN MEDIEN

Die Berufe hinter der Erfolgssendung „Mei Liabste Weis“

Als am 30. Jänner 1988 die Sendung „Mei liabste Weis“ zum ersten Mal auf ORF 2 ausgestrahlt wurde, ahnte wohl niemand, wie erfolgreich das Format 37 Jahre später noch immer sein würde.

Viermal jährlich dürfen wir uns über echte Volksmusik, wunderbare Aufnahmen aus der Region und spannende Bilder aus den schönsten Gasthäusern und Festsälen Österreichs freuen. Neben ORF Landesdirektorin Esther Mitterstieler, die als Sendungsverantwortliche die Hauptverantwortung über die Sendung hat, sorgen noch viele andere fleißige Hände für die gute Stimmung am Samstagabend in unseren Wohnzimmern und Stuben. Wir wollen euch einen Teil der „Liabsten Weis Crew“ vorstellen:

Franz Posch – Präsentator

Bei der „Liabsten Weis“ seit: 30. Jänner 1988

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: 14. Oktober 2023 im Stiftskeller in Innsbruck: Wir haben damals mit zehn Minuten mehr Sendezeit unser 35-Jahr-Jubiläum gefeiert und Gruppen aus allen neun Bundesländern eingeladen.

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“ besteht darin, die Sendung zu präsentieren, zu moderieren und die Gruppen auszuwählen. Außerdem bin ich „Mediator“ und vermittele den MusikantInnen Respekt, Zuvorsicht und Vertrauen, sodass sie dann bei der Live-Sendung vor Optimismus „strotzen“.



Franz Posch präsentiert seit 37 Jahren die „Liabste Weis“



Ein Teil der „Liabsten Weis“ Crew bei der Jubiläumssendung 2023



Foto: ORF

Christoph Bloéb und sein Team bei der Arbeit

Christoph Bloéb – Regisseur

Bei der „Liabsten Weis“ seit:
30. Jänner 1988

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: 25. Juni 2011 aus Pöllauerg, als Agnes Palmisano ihr Kleinkind live auf Sendung in den Schlaf sang und die „Musikgruppe der Lebenshilfe Hartberg“ für Stimmung sorgte.

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Meine Aufgabe ist es, das einzufangen, was im Gasthaus passiert und vielleicht vorher an einigen Stellen dafür zu sorgen, DASS etwas im Gasthaus passiert. Diese Emotionen und Bilder dann mit der Kamera festzuhalten ist alles, was ich machen muss. Wir sind so ein wundervolles

Team bei der „Liabsten Weis“, diese Aufgabe ist uns bis jetzt immer gelungen.

Jürgen Brunner – Beschallungstonmeister und Sendungstonmeister

Bei der „Liabsten Weis“ seit: 1992

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: 26. Oktober 2011 Loryhof in Wippenham und 12. Mai 2012 im Gasthaus Mochoritsch in Rückersdorf – hier waren die Wirtsleute einfach ein Hit!

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Sowohl als Sendungstonmeister als auch als Beschallungstonmeister ist es unsere Aufgabe, den bestmöglichen Ton für daheim und für die Gäste vor Ort zu liefern. Diese zwei

Aufgaben hängen aber zusammen, ist der Ton im Saal nicht gut, kommt zuhause auch keine Stimmung an.

Robert Engl – Hauptkameramann

Bei der „Liabsten Weis“ seit: 1990

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: 3. Oktober 2015 in Kals, wo der ganze Ort vier Tage lang bis in die frühen Morgenstunden gespielt, gesungen und gefeiert hat.

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Wir besichtigen wir im Vorfeld verschiedene Drehorte. Wir entscheiden gemeinsam, ob ein Gasthaus oder Stadel für die „Liabste Weis“ geeignet ist, erstellen Pläne und legen die Positionen der Gruppen und die der Technik fest. Bei der Sendung ar-

beiten wir Kameralente dann im Team und der Regisseur übernimmt die Koordination.

Christina Geisler – Verantwortliche Redakteurin/Leitende Redakteurin

Bei der „Liabsten Weis“ seit: Frühjahr 2022

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: 14. Oktober 2023 im Stiftskeller in Innsbruck: hier waren Gruppen aus allen Bundesländern vertreten. Auch die Sendung am 4. Mai 2024 aus dem Mohnwirtstadl in Niederösterreich war großartig. Hier hat mich die Location und auch das große Herz der Wirtsfamilie umgehauen.

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Meine Aufgabe ist es zu recherchieren, planen und schauen, was wir vor Ort erleben und über die Regionen erzählen können. Die Filmeinspielungen, welche während der Sendung gezeigt werden, werden von mir schon Wochen vor der Ausstrahlung gestaltet. Zurück im Landesstudio Tirol brüte ich gemeinsam mit dem Cutter Bernhard Stern eine Woche über dem Rohmaterial. Bei der Sen-

dung selbst spitze ich dann die Ohren, bei den Proben höre ich ganz genau zu, wo noch etwas unklar ist oder noch etwas gebraucht wird.

Maria Hausleitner – Aufnahmeleitung/ Inspizienz

Bei der „Liabsten Weis“ seit: 2010

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: 21. Mai 2011 aus Wildungsmauer in Niederösterreich. Es spielten Jung „gegen“ Alt und es war eine großartige Kombination aus unseren Urgesteinen und den jungen Wilden.

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Als InspizientIn koordiniert man den gesamten Sendungsablauf im Saal. Über die Intercom bekomme ich die Anweisungen von Christoph Blóeb und Christina Geisler. So kann ich unseren Moderator Franz Posch durch die Sendung führen. Außerdem helfe ich bei der Positionierung der Musikgruppen, beim Saaleinlass und bei der Zuordnung der Sitzplätze.

Peter Kostner – musikalischer Aufnahmeleiter

Bei der „Liabsten Weis“ seit: seit 1988

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: Jede einzelne Sendung war einzigartig

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Der musikalische Aufnahmeleiter stimmt sich mit dem Tonmeister ab und bemüht sich um den „guten Ton“. Der Fokus liegt dabei auf einer möglichst natürlichen, der Volksmusik entsprechenden Klanggebung. Der Aufnahmeleiter unterstützt auch den Regisseur in der Bildgestaltung, indem er ihm die musikalischen Verläufe der Lieder und Stücke während der Übertragung vermittelt.

Robert Mayr – Lichtmeister

Bei der „Liabsten Weis“ seit: Dezember 1991

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: 12. November 2005 aus dem Felsenkeller der Laimburg (Südtirol). Dort haben wir alle Aufhängungen für unsere Scheinwerfer in den Felsen gebohrt.



Foto: ORF

Schon viele Wochen vor der Sendung wird für die „Liabste Weis“ gearbeitet



Foto: ORF

Hinter den Kulissen wird während der Sendung fleißig gearbeitet

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Lichttechnik und Lichtgestaltung. Das beginnt mit einer technischen Begehung, danach Planung und Erstellung von Techniklisten. Wir sind ein recht fixes Team von 4 Leuten und immer die ersten vor Ort. Wir bauen als erstes ein Gerüst in die Decke und hängen dann etwa 150 Scheinwerfer auf. Bei den anschließenden Proben ergeben sich dann noch meistens einige Umbauten und Korrekturen. Insgesamt ist die Sendung für uns eine Woche Arbeit.

Dorothea Nikolussi-Salzer – Regieassistentin

Bei der „Liabsten Weis“ seit: 3. September 1992 (mit 10-jähriger Pause, seit 2024 wieder aktiv)

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: 12. Juni 2010 in Rohrbach an der Gölzen: Da konnte unser Signal wegen eines heftigen Gewitters nicht im ORF Zentrum empfangen werden und wir mussten 20 Minuten die Ersatzsendung senden.

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Als Regieassistentin bin ich in enger Zusammenarbeit mit dem

Regisseur und bringe meine Ideen ein. Während der Toneinstellproben mit den Gruppen, merke ich mir jene Stücke, bei denen Besonderheiten vorkommen, mache während der Live-Sendung darauf aufmerksam, und bereite Regie und Kameras darauf vor. Ich bin für die Grafik und Insert der Sendung zuständig.

Markus Perlot – Produktionsleiter

Bei der „Liabsten Weis“ seit: 1999

Diese „Liabste Weis“ blieb mir in Erinnerung: 21. Februar 2009 in Absam (da habe ich meine Frau kennengelernt), die beeindruckendste war aber mit ca. 1.100 Gästen am 9. März 2013 im Festspielhaus in Erl

Meine Aufgabe bei der „Liabsten Weis“: Als Produktionsleiter der „Liabsten Weis“ übernehme ich die umfassende organisatorische und technische Gesamtleitung der Produktion. Ich Sorge dafür, dass die technische Übertragung reibungslos funktioniert und alle Musizierenden optimal betreut und koordiniert werden. Zu meinen Aufgaben gehören die Gesamt-

kalkulation, die Planung von Reisen und Übernachtungen sowie die Organisation von Einlasskontrollen und Ticketing. Darüber hinaus kümmere ich mich um die Betreuung von ZuschauerInnen und VIP-Gästen, koordiniere die Kommunikation mit dem Kundenservice und stelle sicher, dass ein strukturiertes Veranstaltungsmanagement umgesetzt wird.

Wenn man sich anschaut, wie viel Arbeit und Vorbereitung also hinter einer "Liabsten Weis" stecken, braucht es einen nicht zu wundern, dass die Sendung immer noch hunderttausende Menschen begeistert. Der Erfolg kommt von der wunderbaren Teamarbeit, vom unglaublichen Miteinander und vom Spaß und der Freude am gemeinsamen Ziel- darüber sind sich alle Befragten einig!



Foto: Matthias Fehr

ZUR AUTORIN Theresa Öttl-Frech

VS-Lehrerin, Moderatorin der Sendung „Tiroler Weis“/ORF Radio Tirol und Schriftführer-Stellvertreterin des TVM



Foto: © T. Erichsen

Du magst Volksmusik?

Dann werde Mitglied beim Tiroler Volksmusikverein!

Wir

- fördern Musikantinnen und Musikanten, Sängerinnen und Sänger
- organisieren Seminare und Fortbildungen (Ermäßigung für Mitglieder)
- liefern dir 4mal im Jahr kostenlos die Mitgliederzeitschrift „G’sungen & G’spielt“ nach Hause
- präsentieren die Mitgliedsgruppen auf unserer Website, in den Sozialen Medien und im „G’sungen & G’spielt“
- vermitteln Volksmusikgruppen, sowie Solistinnen und Solisten
- organisieren verschiedene Veranstaltungen und Wettbewerbe
- verleihen Instrumente an Mitglieder
- veröffentlichen laufend neue Notenhefte (Ermäßigung für Mitglieder)
- senden dir einen monatlichen, kostenlosen Newsletter mit den neuesten Volksmusikinfos zu
- bieten spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche

Mitglied werden ... zahlt sich aus!

Infos & Anmeldung unter: www.tiroler-volksmusikverein.at

IN GEDENKEN AN GABI REISERER

Text: Kathrin Gerlach

Gabriele Reiserer ist am Dienstag, den 12. November 2024 für immer eingeschlafen. Ihre Melodie aber klingt weiter, denn Familie, FreundInnen, SchülerInnen und MusikantInnen tragen sie im Herzen.

Im Oktober war Gabi Reiserer noch als Jurorin beim 25. Alpenländischen Volksmusikwettbewerb mit dabei, im November hat sie ein Tagesseminar geleitet und nun soll sie nicht mehr da sein? Mit nur 64 Jahren? So plötzlich, und so unerwartet? Fassen kann das kaum einer der Menschen, die sie kannten. Für sie ist Gabi Reiserer noch immer präsent, noch immer spürbar, denn: „Wer einmal mit ihr gesungen hat, trägt sie im Herzen“, weiß ihre Schwester Anneliese Staber.



Gabi Reiserer mit dem Olimbliah Dreigsang beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb 2022

Foto: TVM/R. Sigi

Gabi Reiserer wuchs in der Gemeinde Aschau im Chiemgau auf. Die Eltern hatten eine kleine Landwirtschaft und Gästezimmer in Schwarzenstein. „Schon als kleines Mädchen imitierte Gabi mit ihren Spielzeugen die Gitarre“, erinnert sich die große Schwester. Dann kam eine strenge Musiklehrerin ins Haus. Gabi lernte Gitarre, Anneliese Zither. „Meine Schwester hat ihr Hobby schließlich zum Beruf gemacht und am Richard-Strauss-Konservatorium in München Musik studiert.“ Cello, Querflöte, Laute, Hackbrett, Gesang und Ensemble. Gabi Reiserer war vielseitig. Doch die Gitarre blieb immer ihr Lieblingsinstrument.

Eine Vollblutmusikantin

Als die Musikschule in Prien 1977 gegründet wurde, gehörte die 17-jährige Studentin zu den ersten ausgebildeten Lehrkräften. Sie war in Funk und Fernsehen bekannt, als Dozentin auf Volksmusik-Seminaren in Bayern und Österreich gefragt. Gabi Reiserer war bis zuletzt in vielen Ensembles aktiv. Bei den Samer Sängern, im Singkreis Reit im Winkl oder Bergener Sing-

kreis: als Mitglied, Leiterin, Ratgeberin, erfahrene Musikerin. Beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb war sie als äußerst kompetente und vor allem sympathische Jurorin sehr beliebt. Der Abschied von Gabi Reiserer reißt eine große Lücke. „Sie hatte so viele MusikschülerInnen. Wer soll sie jetzt auffangen?“, fragt sich Musikschulleiterin Brigitte Buckl und weiß: „Wir müssen uns jetzt alle erst einmal neu sortieren.“ Die Vorstellung, nie wieder mit Gabi musizieren, ratschen und brotzeiteln zu können, schmerzt. Doch im stillen Zwiegespräch hört Brigitte ihre Freundin sagen: Was habts denn? Ist doch alles gut! „Gabi war mit sich im Reinen. Sie hatte keine Angst vor dem Tod, sondern sah ihn als einen Übergang zu etwas noch Schönerem“, erzählt Brigitte. Sie habe oft scherzhaft gesagt: „Ich werde einmal ein Engel mit Gitarrenkoffer.“ Und wenn sich ihre FreundInnen heute daran erinnern, hören sie das unglaublich mitreißende Lachen von Gabi, finden Trost und begreifen: „Ja, für Gabi ist alles stimmig.“



Foto: privat

Gabi Reiserer mit ihrer geliebten Gitarre

IN GEDENKEN AN WALTER DEUTSCH

Eine Ikone der österreichischen Volksmusik

Text: Irene Egger, Geschäftsführerin des Österreichischen Volksliedwerks

Walter Deutsch wurde am 29. April 1923 in Bozen im faschistischen Italien geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Südtirol und lernte dort das Friseurhandwerk. Durch seine Eltern wurde er in die Musik eingeführt. Besonders sein Vater als Kapellmeister der örtlichen Blasmusikkapelle war um die musikalische Bildung seines Sohnes bemüht.



Walter Deutsch mit Wegbegleiterinnen v.li.n.re: Agnes Palmisano, Walter Deutsch, Gexi Tostmann, Irene Egger, Dorli Draxler

Nach Umsiedlung der Familie ins „Großdeutsche Reich“ nach Kufstein wurde Walter Deutsch zur Wehrmacht eingezogen und als Soldat nach Nordafrika geschickt. Er geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft, im Lagerorchester und der dazu gehörigen Theatergruppe entdeckte er die Bühnenmusik für sich.¹ Nach seiner

Rückkehr aus den USA studierte er zuerst am Konservatorium in Innsbruck, danach an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien Komposition bei Alfred Uhl und Dirigieren bei Hans Swarowsky. Seine Karriere begann er als Ballettkorrepetitor an der Wiener Volksoper.

Erste Berührungspunkte mit dem Österreichischen Volksliedwerk

Zu seiner Geburt war das Österreichische Volksliedunternehmen, wie es bis 1945 hieß, erst knapp 20 Jahre alt. Ursprünglich gegründet, um eine repräsentative Ausgabe der Volkspoesie und Volksmusik aller ethnischen Gruppen der Donaumonarchie – getrennt nach Völkern und Nationen, sowie in der jeweiligen Landessprache geschrieben – zu publizieren, war dieses nun nach dem Zerfall der Monarchie bemüht, sich neu zu strukturieren. 1952 betrat Walter Deutsch das erste Mal die Schwelle des Österreichischen Volksliedwerks, damals ein kleines Zimmer in der Fuhrmannsgasse im achten Wiener Gemeindebezirk. Im Volksliedwerk traf er auf die Volksmusikforscher Raimund Zoder, Georg Kotek und Karl Magnus Klier. Mit letzterem beginnt Walter Deutsch in Folge mit der Anlage von Melodieregistern, eine Methode, um Melodien zu ordnen. Nun konnte ihn nichts mehr aufhalten, sein Interesse für die Volksmusik war geweckt, stetig wuchs sein Wissen und auch die Größe der Institution.

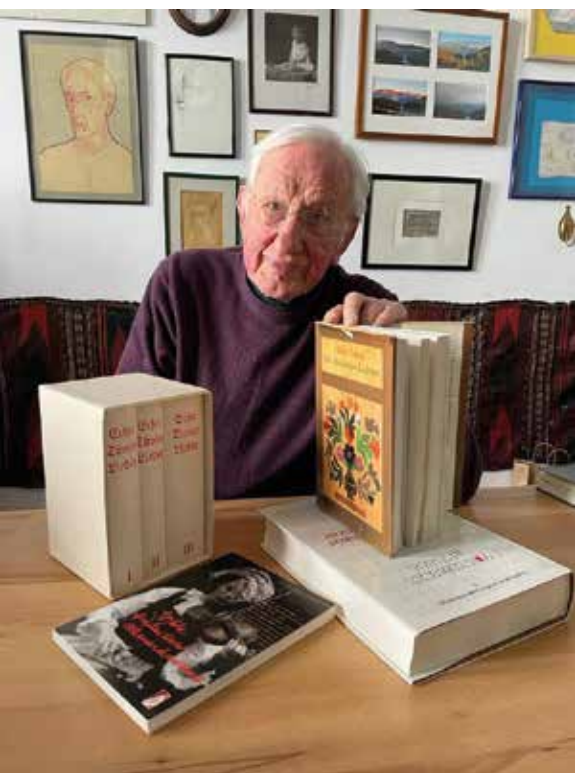
Gründung des Instituts für Volksmusikforschung

1965 gründete er das Institut für Volksmusikforschung an der heutigen

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, das er bis 1993 leitete. Von 1992 bis 1999 war er Präsident des Österreichischen Volksliedwerks, danach Ehrenpräsident. Deutsch führte zahlreiche Seminare und Feldforschungen durch und dokumentierte Volksmusik in verschiedenen österreichischen Regionen, so auch 1987 in Südtirol gemeinsam mit Professorin Dorothea Draxler. Viele kostbare Bild- und Tondokumente entstanden. Seine Forschungsergebnisse publizierte er sowohl in Notenheften für die Praxis, in Audioproduktionen als auch in wissenschaftlichen Fachbüchern. Einen Höhepunkt seiner Publikationstätigkeit stellte die Herausgabe der Reihe „Corpus Musicae Popularis Austriacae“ (COMPA), eine Dokumentation österreichischer Volksmusik, die derzeit 23 Bände umfasst, dar. Hier knüpfte er an den Gründungsgedanken des Österreichischen Volksliedwerks an: ein überregionales Nachschlagewerk zur Volksmusik in Österreich in dem sich geschichtlich gewachsene Formen und gegenwärtige Erscheinungen zum Klangbild einer spezifisch österreichischen Musiksprache vereinen, zu schaffen:

„Wir sollten uns immer bewusst sein, dass wir ein Glied einer Kette sind, die 1904 geknüpft wurde und für uns die historische, geistige und materielle Kraft unserer gegenwärtigen Existenz sowie künftigen Wirkweise bildet.“²

Im Band zehn „Volksmusik in Südtirol. Tänze und Spielstücke aus der Tonbandsammlung Dr. Alfred Quellmalz 1940-42“, der 1999 erschien, widmete er sich gemeinsam mit Franz



Walter Deutsch mit einer Auswahl von Publikationen: Liederbuch, Festschrift Alpenländischer Volksmusikwettbewerb, COMPA-Band und „Franz Friedrich Kohl“ bei sich zu Hause in Wien. Aufgenommen in der Karwoche 2023

Kofler heiklen historischen Dokumenten.

Walter Deutsch und der Alpenländische Volksmusikwettbewerb

Für den Alpenländischen Volksmusikwettbewerb war er ein wichtiger Berater für den Initiator Prof. Dr. Josef Sulz. Walter Deutsch³ war zudem auch Jurymitglied und unterstützte Josef Sulz bei der Erstellung eines Regelwerkes für den Wettbewerb.

Preise und Auszeichnungen

Seinem vielfältigen Wirken ist es zu verdanken, dass wertvolles Kulturerbe für nachfolgende Generationen festgehalten ist. 2023 erhält er für sein Schaffen das „Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“. Von 1994-2013 wurde auch der Walter-Deutsch-Preis in Anerkennung besonderer wissenschaftlicher Leistungen auf dem Gebiet der Volksmusikforschung durch das Österreichische Volksliedwerk verliehen. Auch zwei Tiroler sind unter den Preisträgern: 1996 Dr. Manfred Schneider und 2004 Univ.-Prof. Dr.

Thomas Nussbaumer. Wenig bekannt ist, dass Walter Deutsch als Komponist Bühnen- und Ballettmusik, Tänze, Märsche, Klaviermusik, Kammermusik, Kantaten, Lieder nach Gedichten von E. Breisach und Franz Rieger, Wienerlieder, volksmusikalische Lieder, Stücke und Bearbeitungen u.a. für Chöre schuf. Durch die Konzeption und Moderation von Radio- und Fernsehsendungen trug Walter Deutsch zudem maßgeblich zur Popularisierung von Volksmusik in Österreich bei. 2022 übergab er seine umfangreiche Sammlung an das Österreichische Volksliedwerk. Seit diesem Zeitpunkt wird diese schrittweise in das Archiv des Österreichischen Volksliedwerks eingegliedert.

Quellen:

¹ Vgl: Eva Maria Hois, Michaela Brodl, Nicola Benz: „Ich durfte ein herrliches Leben leben.“ Walter Deutsch - ein Mosaik seines Lebens. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerks. Wien 52/2003. S. 14f, 26f.

² Walter Deutsch: Ein Abschied als Präsident (Generalversammlung des Österreichischen Volksliedwerks, 29. Mai 1999). In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerks. Wien 49/2000. S. 181f.

³ Walter Deutsch: Ein Abschied als Präsident, a. a. O., S. 181f.



Walter Deutsch als Ehrengast bei der Jubiläumsmatinee „50 Jahre Alpenländischer Volksmusikwettbewerb“ am 26. Mai 2024 im Haus der Musik in Innsbruck, v.l.n.r.: Dorli Draxler, Bischof Hermann Glettler, Walter Deutsch, Sonja Steusloff-Margreiter, LH.Stellv. Josef Geisler, Peter Margreiter

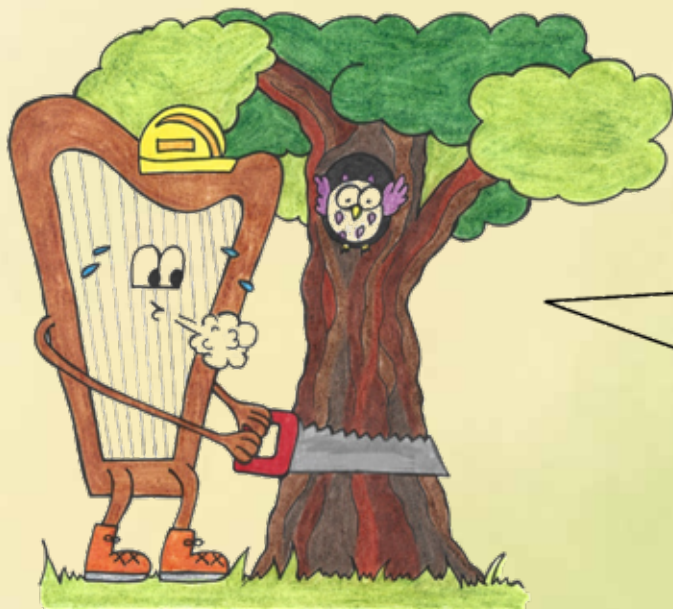
Gsugsis Welt

Volksmusikspaß für Jung und Alt

Traumberuf InstrumentenbauerIn

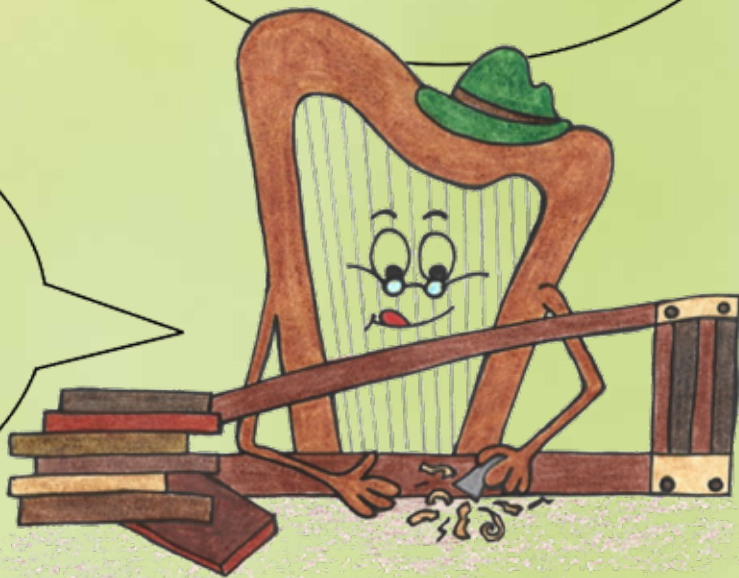
Wie wird eine Harfe gebaut?

Gsugi ist heute Praktikant bei einem Tiroler Harfenbauer. Er berichtet uns von dieser wundervollen Arbeit:



Zuerst sucht der Harfenbauer das perfekte Holz. Die meisten HarfenbauerInnen holen das Holz eigenhändig im Wald. Dabei wird die Fichte oft als Klangholz verwendet, aber auch Ahorn, Kirsche, und noch viele andere Holzarten kommen zum Einsatz.

Nachdem das Holz in Bretter geschnitten wurde, muss es ungefähr 5 Jahre luftgetrocknet werden. Dann wird fleißig gehobelt, geschnitten, geschliffen, lackiert, es werden die Saiten aufgezogen und am Ende wird die Harfe gestimmt.



100 bis 110 Stunden auf drei Monate verteilt braucht es, bis eine Harfe fertig ist. Ich finde es toll, dass so eine Harfe noch mit Handarbeit hergestellt wird!



1. Welches Holz wird am häufigsten für den Harfenbau verwendet?

- a) Zirbe
- b) Fichte
- c) Birke

2. Wie lange muss das Holz mindestens lagern?

- a) 5 Jahre
- b) 5 Monate
- c) 15 Jahre

3. Soll das Holz an der Luft oder in einer Kammer getrocknet werden?

- a) am besten gar nicht
- b) an der Luft
- c) in einer Kammer

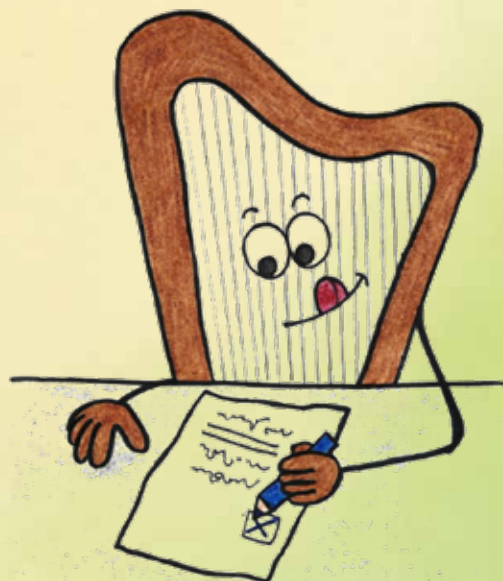
4. Wie lange dauert es, bis eine Harfe fertig ist?

- a) mindestens drei Monate
- b) mindestens fünf Monate
- c) mindestens drei Jahre

5. Warum ist es toll, dass jede Harfe mit der Hand produziert wird?

- a) weil die Harfe viel besser klingt
- b) weil es ein Einzelstück ist
- c) weil Handwerk einfach cool ist

Lösung: c dnu ,b,a5 / a4 / b3 / a2 / b1



Wie lange hält eine Harfe die Stimmung?
Eine Viertelstunde
oder bis jemand die
Tür aufmacht.

Ein/e Harfenspieler/in ist eine/r,
der die Hälfte seiner Zeit mit Stimmen
verbringt und die andere Hälfte
mit dem Spielen auf einem
verstimmten Instrument.



DIE STOASCHLEIDARA

Text: Helmut Thaler

Die Tanzmusik „Stoaschleidora“ aus Kufstein wurde 1995 von Helmut und Walter Thaler mit Mitgliedern der Stadtmusik Kufstein gegründet und feiert heuer ihr 30jähriges Jubiläum.

Die aktuellen Mitglieder sind Helmut Thaler – Flügelhorn und Trompete, Walter Thaler – Posaune, Peter Feuersinger – Klarinette, Martin Scherbichler – Bass, Heinrich Niederegger – Akkorden und Percussion und seit kurzem verstärkt uns Karolina Schroll an der Steirischen Harmonika.

Der Name „Stoaschleidora“ entstand nach den ersten Proben aus einer Laune heraus, es sollte jeder „Bua“ die Gruppe kennen, als Kinder hatte jeder von uns eine „Stoaschleida“ von seinem Vater bekommen. Die MusikantInnen verfügen über eine langjährige Ausbildung, waren zum Teil bei der Militärmusik Tirol tätig und sind bei anderen Musikgruppen und Kapellen wichtige Mitglieder. Da Musik für sich sprechen soll, verzichten wir auf technische Unterstützung und spielen immer ohne Strom. Unser Repertoire besteht hauptsächlich aus Polkas, Walzern, Märschen sowie Ländlern, Boarischen und einigen Eigenkom-



Foto: H. Thaler

Im Jahre 2011 haben die Stoaschleidora für verstorbene MusikkameradInnen die Gedenkkapelle „Musikantenrast“ errichtet!

positionen. Die musikalische Vielfalt wird auch in Form von „Weisen“ (Flügelhorn, Posaune, Tuba) dargeboten. Ohrwürmer und beliebte Melodien aus vergangenen Tagen gehören auch zu unserem Programm.

Von Firmen – zu Abriss – bis hin zu Gedenkfesten

Firmen- und Vereinsfeste, Geburtstage, Frühschoppen, Jubiläen, Hochzeiten, „g'miatliche Festl'n“ und dergleichen sind unsere musikalischen Auftritte, die uns bereits nach Wien zur „Wiener Wies'n“, in die Steiermark, in die Schweiz, nach Bayern und ins Allgäu führten. In der Regi-

on Kufstein sind wir jedes Jahr beim bekannten Kaiserfest oder Musik am Berg zu hören. Eine kleine Geschichte und Kuriosität haben wir, in dem wir vor Jahren bei einer Abriss - Veranstaltung in Thiersee gespielt haben und nach unserem letzten Ton das Publikum die Einrichtung wie Stühle, Tische, usw. mit nach Hause nahm, kam ein Bagger und riss das gesamte Gebäude nieder. Dies können wahrscheinlich sehr wenige Musikgruppen behaupten, dass nach dem Auftritt der Saal niedergerissen wurde. Als Verein haben wir eine Gedenkkapelle „Musikantenrast“ am Duxer Köpfl in Kufstein im Jahre 2011 für verstorbene MusikantInnen errichtet und eine CD aufgenommen. Es können Sterbebilder von MusikkameradInnen im Gedenkbuch eingelegt und in Stille an die Angehörigen gedacht werden.

Großes Jubiläumsfest im Mai

Unser „30 Jahr“ Jubiläumsfest findet am Sonntag, 25.05.2025 von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr in Kufstein – Das Fischergries statt, ihr seid herzlich eingeladen.

Kontakt:

Helmut Thaler
Tel. +43/664/88520721
Mail: helmut.thaler@gmx.at

Foto: H. Thaler



Martin Scherbichler, Helmut Thaler, Walter Thaler, Peter Feuersinger, Heinrich Niederegger

FAMILIENMUSIK RUNGGATSCHER

Musik mit Freude, Begeisterung und Leidenschaft

Text: Herbert Runggatscher

Die Familienmusik Runggatscher aus Absam begeistert seit 15 Jahren mit ihrer authentischen und vielseitigen Musik. Ihre Wurzeln liegen in der Tiroler Volksmusik, doch ihr Repertoire umfasst zahlreiche Genres, die sie mit Leidenschaft und Können interpretieren. Die Familienmusik besteht aus Katharina, Mathias und Herbert Runggatscher.

Ein besonderes Ereignis erwartet die Familienmusik im Mai 2025: Im Konservatorium di Alessandria in Italien werden sie Tiroler Volksmusik präsentieren und einen Workshop für Interessierte anbieten.

Wie alles begann ...

Die Geschichte der Familienmusik Runggatscher begann im Jahr 2008, als sie beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck teilnahmen. Ein weiterer Meilenstein war die Teilnahme an der Musizierwoche in Rotholz, wo sie wertvolle Impulse für ihr gemeinsames Musizieren sammeln konnten. Die ersten Auftritte folgten im Rahmen der traditionellen Absamer Fasnacht, wo die Familie ihre Musik erstmals einem breiteren Publikum präsentierte. Besondere Höhepunkte waren die Schi



Foto: privat

Die ersten musikalischen Gehversuche von Mathias und Katharina mit Papa Herbert

WM in Schladming, der Bauernbundball, mehrere ORF Sendungen, sowie „Mei liabste Weis“ mit Franz Posch. Im eigenen Tonstudio wurden in den letzten Jahren fünf Tonträger produziert.

Die Mitglieder der Familienmusik

Mathias Runggatscher, ein Virtuose auf der steirischen Harmonika, hat am Mozarteum Innsbruck bei Franz Posch und Johanna Dumfart studiert und setzt seine Ausbildung aktuell in Salzburg bei Andreas Eßl fort. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist Mathias als Musiklehrer an den Landesmusikschulen Sistrans und Jenbach tätig.

Katharina Runggatscher spielt Gitarre und Klarinette. Sie studierte bei Walter Seebacher in Innsbruck und setzt ihr Diplomstudium an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien – bei Christoph Moser fort. Katharina unterrichtet an der Landesmusikschule Wörgl und gibt dort ihre Begeisterung für die Musik an ihre SchülerInnen weiter. Aktuell darf sie bei namhaften Orchestern wie dem Tonkünstler Orchester Niederösterreich oder dem Tiroler Symphonieorchester substituieren.

Herbert Runggatscher ist nicht nur Gründer und die treibende Kraft der Familienmusik, sondern auch zuständig für die Planung und Organisation von den Auftritten. Neben der Ventilposaune spielt Herbert außerdem auch Kontrabass. Für ihn stehen die Freude an der Musik und ein freier Zugang dazu stets im Vordergrund. Seine positive Einstellung prägt die gemeinsamen Auftritte, bei denen der Spaß niemals zu kurz kommt.

Engagement für die Tiroler Volksmusik

Neben ihren zahlreichen Auftritten liegt der Familie die Förderung der Volksmusik am Herzen. Im vergangenen Jahr organisierten sie die zweiten Absamer Volksmusiktage, eine Plattform für NachwuchsmusikerInnen und Volksmusikbegeisterte. Mit ihrem Engagement tragen sie maßgeblich dazu bei, die Tradition der Tiroler Volksmusik lebendig zu halten und an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Kontakt:

Herbert Runggatscher
Tel.: +43 650 310 00 01
Mail: office@runggatscher.at



Foto: L. Walther

Spaß und die Freude an der Musik stehen bei der Familie Runggatscher seit 15 Jahren im Vordergrund

DI ZOMMSINGER

Text: Gerhard Hofer

„Singen kann man überoll,
wo's oan freit“ -

Das könnte so etwas wie das Motto von uns Zommsingern sein, einem LehrerInnenquartett aus Jenesien.

Wir, das sind Sigrun (Sopran), Gerlinde (Alt), Gerhard (Tenor) und Karl (Bass), singen nämlich nicht nur in Konzertsälen, Vereinshäusern, Bibliotheken, Kirchen und Gasthäusern, sondern in regelmäßigen Abständen suchen wir ganz besondere, auf den ersten Blick auch etwas ungewöhnliche Orte aus. Dort laden wir dann zum Konzert und können dabei immer wieder auf FreundInnen und WegbegleiterInnen zurückgreifen, die uns unterstützen und helfen, wo sie können. Und so kommt es, dass uns unsere musikalischen Wege schon in die Tischlerei Plankl, in den Haflinger Stadl, auf Schloss Rafenstein, zum Unterwirt und sogar auf ein Floß mitten im Frontschn-Weiher geführt haben.

Unser Liedgut

Dabei wird dann alles „zommsungen“, was uns freut: Liedmaterial, das wir von überall her zusammentragen und oft auch aus dem letzten Musikschränk im Dachboden herausziehen, aber auch Stücke, die wir nur aus der Überlieferung kennen und dann selbst für unsere Zwecke arrangieren oder auch texten.

Volkslieder nehmen dabei einen wichtigen Platz in unserem Repertoire ein



Di Zommsinger beim Unterwirt, August 2023



Gerhard Hofer, Gerlinde Weber, Sigrun Falkensteiner und Karl Mair beim Tiroler Schlossadvent, Dezember 2024

Foto: Südtiroler Volksmusikverein

und in dieser musikalischen Ecke haben wir bereits an verschiedenen Volksmusikveranstaltungen und am Tiroler Volksliedwettbewerb teilgenommen, bei dem wir uns sehr über das Prädikat „ausgezeichnet“ gefreut haben.

Die Freude am Singen

Das Wichtigste bei unserem „Zommsingen“ ist uns, dass wir unsere Freude am Singen auf die Zuhörenden überspringen lassen und den Liedern, die wir für uns auswählen, Herz und ab und zu auch eine besondere Note einhauchen. Dabei dürfen auch ein schelmisches Augenzwinkern oder ein Jux nicht fehlen. Und auch nicht ein gemütliches Glasl und ein Ratscher nach der Probe. Und als es einmal beim Zommsingen nach einem Konzert so richtig spät geworden ist und wir die Sperrstunde des Wirts immer weiter nach hinten gesungen haben, hat uns der Wirt Luis kurzerhand nicht aus dem Gasthaus aus-, sondern im Gasthaus eingesperrt. Wir haben es mit Fassung getragen und fleißig weiter „zommsungen“.

Langweilig wird es mit uns nie ...

Kurz überlegen müssen wir Zommsinger nur, wenn man uns fragt, woher wir kommen, denn Gerlinde Weber ist ein richtiges Trudnergestein, Gerhard Hofer und Sigrun Falkensteiner zwei

Pusterer, er aus Olang und sie aus Ehrenburg, und Karl Mair ist ein waschechter „Nesinger“. Dort in Jenesien haben wir vier auch zufällig beruflich zusammengefunden, dort proben wir und daher sind wir eben „Di Zommsinger aus Jenesien“. Auch wenn Gerlinde und Karl beim Festlegen der Aussprache bei den Liedern im Dialekt nicht selten der Pusterer Mehrheit unterliegen und statt „nit“ und „net“ schon auch einmal ein original Puscht-ra „et“ von sich geben müssen.

Langweilig wird es bei uns jedenfalls nicht und wir freuen uns auch nach 20 Jahren Zommsingen noch auf viele neue musikalische Momente und Begegnungen.

Kontakt:

DI ZOMMSINGER
z.Hd. Gerhard Hofer
+39 338 / 4542148
gerhard.hofer@schule.suedtirol.it



Foto: Di Zommsinger

Musikalische Begegnung im Kurhaus von Meran, Mai 2023

STÜCKWEIS

Damit's nicht immer dasselbe Lied ist:
Hier gibt's stückweise Zusammengetragenes zum Erproben –
vielleicht bei einem der angekündigten Seminare?



Ad multos annos

Mazurka

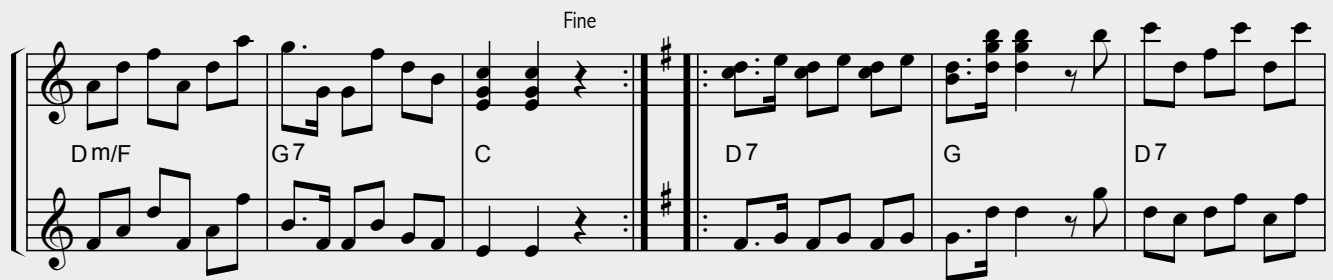
Peter Reitmeir, 2023

1. Harfe

2. Harfe

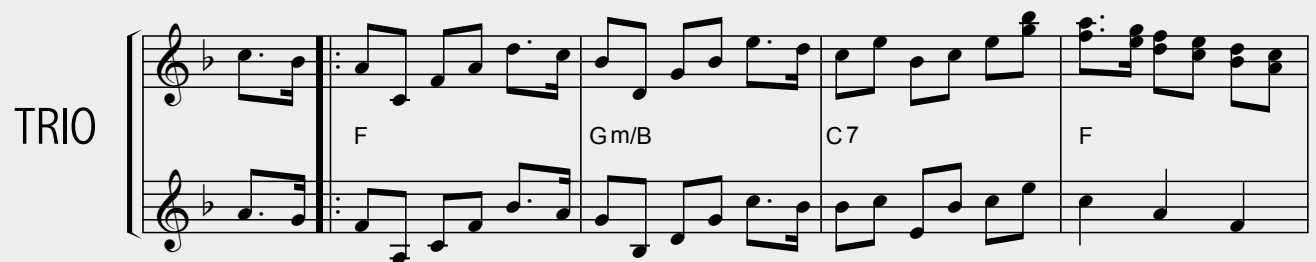
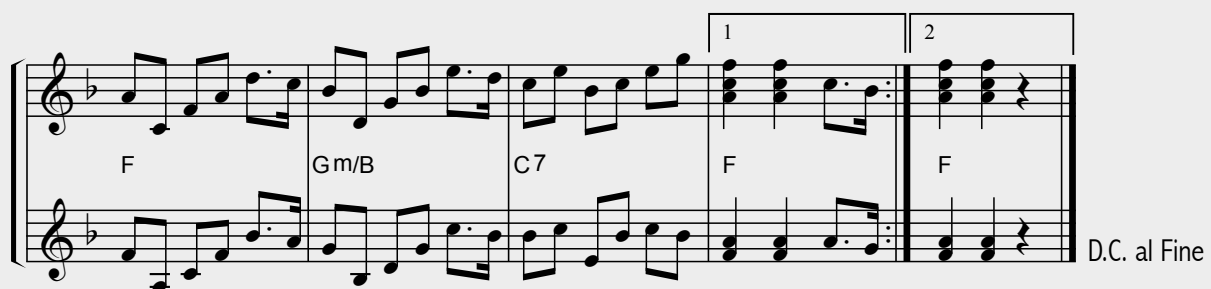


Fine




D.C. dann TRIO

TRIO

D.C. al Fine

Johann Michael Hackl zu seinem 80. Geburtstag gewidmet.

Herbstblumen Walzer

Hackbrett

A. Feller



1. Teil, dann Trio

TRIO

Aus Tiroler Notenstandl, Heft 20, Hackbrettstücke von Andreas Feller

Auf zum Harfenspieler treffen

gewidmet Hermann Neuhauser/ Vati

2005

Ursula Neuhauser



44 **Trio**



51



57



63

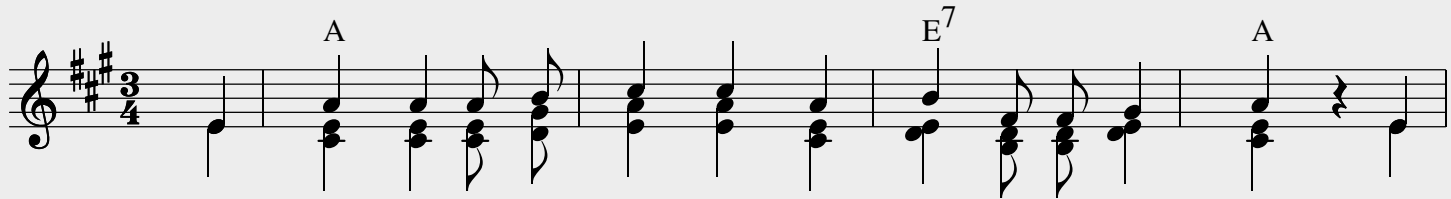


69

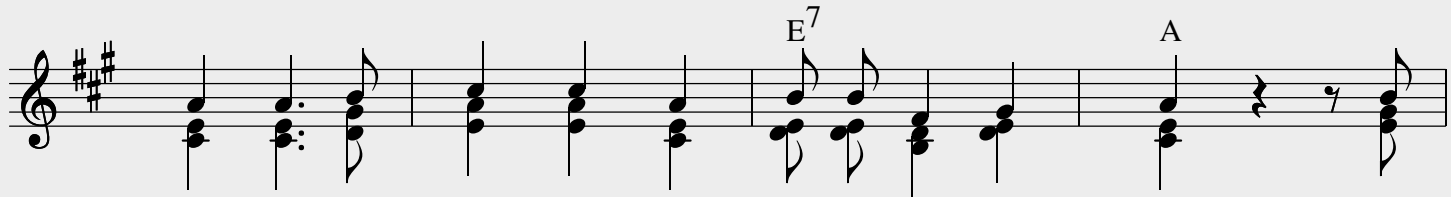


I woß net, wos i wern soit

M: Volksweise
T: Hans Well (Biermösl Blossn)



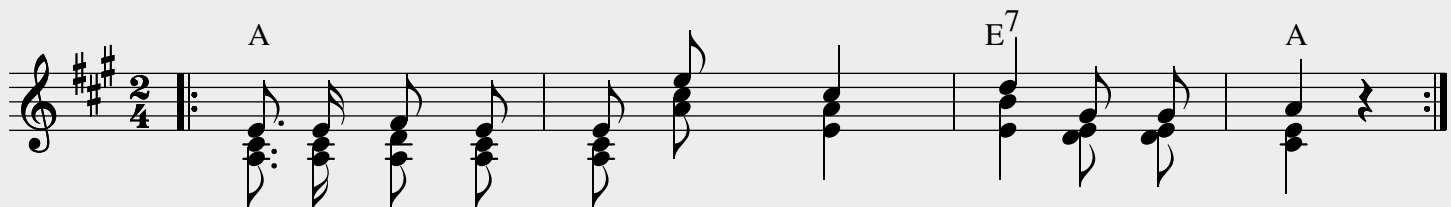
1. I woß net, wos i wern soit, wos Rechts o - der wos Schlechts, a
2. 15 Gschwis-ter san ins gwe - sn, 7 Ma - dl, 8 Buam; a
3. Da Vad - da is a Lehrer gwen, des Ding hot___ ins gfreit; in sei
4. Wos wern ma___ denn ler - na, daß ma furt - kem-ma auf da Woit - auf da



1. Schua-ster, a Schnei - der, a We-ber war schier z'schlecht. I
2. 5 - e san Lehrer worn, und oa - na baut Ruam. ♪
3. Schui sa - ma gan - ga, des war a schö - ne Zeit; ♪
4. Stra - ßn oan auf - spuin, und de Leit___ neh - ma 's Goid. ♪



1. me-chat hoit a Wui - da-ra sei, im Hoiz drauß, do daats mi gfrein,
2. 10 - e sein ver - hei - rat___ scho, ♪ und da näch - ste is boid dro,
3. in da Friaht hot's Griaß-brei___ gebn - ♪ und auf d'Nocht hot's Griaß-brei gebn -
4. Goid al - loa is aa net___ gnua, a saubers Mensch ghört aa da - zua,



1. und a schee - ne Ku - gl - bix, sunst feit ma nix.
2. a - ber mir san net so bläd, ghei - rat werd net.
3. je - den Tog hot's Griaß-brei gebn - mei des war a Lebn!
4. na - cha miaß ma wei - ter - ziagn - daß ma no meh - ra kriagn.

Aus dem Liedgut der "Biermösl Blossn", Text: Hans Well.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Hans Well.

PROBEWEIS

ANMELDUNG NORDTIROL

Die Anmeldeformulare für alle Seminare in Nordtirol finden Sie auf der Homepage des Tiroler Volksmusikvereins: www.tiroler-volksmusikverein.at.

ANMELDUNG SÜDTIROL

Die Anmeldeformulare für alle Seminare in Südtirol finden Sie zum Ausdrucken auf der Homepage des Südtiroler Volksmusikvereins: www.volksmusikverein.org.

Bei Bedarf können die Anmeldeformulare auch zugeschickt werden.

Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an das Vereinsbüro:

E-Mail: info@volksmusikverein.org

Postadresse: Südtiroler Volksmusikverein VFG,
Dominikanerplatz 7, I-39100 Bozen, Tel.: +39 0471 970555
Büroöffnungszeiten: Mo bis Fr, 09:00 bis 12:00 Uhr



2. TAGESSEMINAR FÜR OSTTIROLER HACKBRETT

Ziele des Seminars ist es, dieses wertvolle Begleitinstrument wieder neu zu fördern, beleben und in vielfältiger Weise zum Einsatz zu bringen.

Termin: Samstag, 5. April 2025, 09:00 – 18:00 Uhr

Ort: Sarnthein, Musikschule Sarntal

Kursleitung: Kristina Greitl

Referenten: Stefan Pedarnig und Martin Weger

Seminarbeitrag: 45,00 € für SVMV-Mitglieder; 60,00 € für Nichtmitglieder (Mittagessen extra)

Anmeldeschluss: 21. März 2025

Anmeldung & Info: Südtiroler Volksmusikverein, Tel. +39 0471 970555, info@volksmusikverein.org



Foto: Franz Seebacher Leyrer

16. WEISENBLÄSER- UND TANZLMUSIGSEMINAR

Der Tiroler Volksmusikverein und der Blasmusikverband Tirol laden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mieders und dem Blasmusikbezirk Wipptal/Stubai zum bereits 16. Weisenbläser- und Tanzlmusigseminar ins Stubaital ein.

Ob bestehende WeisenbläserInnen- und Tanzlmusiggruppen in den verschiedensten Besetzungen, EinzelmusikantInnen oder HolzbläserInnen - alle sind herzlich willkommen!

Termin: Freitag, 25. April 2025 (19:00 Uhr) - Samstag, 26. April 2025, nach dem Abschlussabend

Ort: Mieders im Stubaital



Foto: Reinhold Sigl

ReferentInnen: Magdalena Pedarnig (kl), Manuel Goller (flh,tp), Stefan Neussl (flh,tp), Robert Schwärzer (flh,tp), Engelbert Wörndle (pos, th, btp), Stefan Gasser (tb), Paul Knoll (Alphorn)

Seminarbeitrag: 100,00 € für Erwachsene; 95,00 € Mitglieder des Tiroler Volksmusikvereines

Für Mitglieder des Tiroler Blasmusikverbandes übernimmt der Verband den Kursbeitrag! (40,00 € Selbstbehalt für EinzelteilnehmerInnen; 105,00 € Selbstbehalt für Ensembles)

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 20. März 2025 - Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Auskünfte: Sonja Steusloff-Margreiter, tvm@tiroler-volksmusikverein.at oder Tel. +43 (0)512 395566

Die Anmeldung verpflichtet zur Anwesenheit während der gesamten Seminardauer!

WOCHENENDLEHRGANG FÜR HOSENSACKINSTRUMENTE

Und wieder ist es soweit für den Wochenendlehrgang für Hosensackinstrumente. Wer sich also auf Maultrommel, Mundharmonika und Okarina verbessern bzw. das Spielen darauf erlernen möchte, ist herzlich eingeladen. „Rucksackinstrumente“ wie Schwegel, Zithern und Gitarren sind natürlich auch willkommen!

Termin: Freitag, 23. Mai 2025, 17:00 Uhr - Sonntag, 25. Mai 2025, nach dem Mittagessen

Ort: Völlan, Pension Kofler

ReferentInnen: Maultrommel: Hans Jocher aus Mellaun, Mundharmonika: Otto Dellago aus St. Ulrich, Okarina: Kurt Posch aus Braz (A), Schwegel: Johanna Springeth aus Bozen, Zither: Gernot Niederfriniger aus Mals
Kursleitung & Infos: Otto Dellago +39 338 4693944

Veranstalter: Südtiroler Volksmusikverein

Kursbeitrag: 185,00 € / 170,00 € für Mitglieder des SVMV / 160,00 € für Jugendliche unter 18 Jahren

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Südtiroler Volksmusikverein, www.volksmusikverein.org

Anmeldeschluss: 25. April 2025



Foto: Gernot Niederfriniger

Tiroler Bläser woche 2025

**JETZT
ANMELDEN
und Platz
sichern!**

**Blasmusik
Verband
Tirol**

Kursangebot

- ▶ Kurs 1: **Musizieren** (Ensemble- und Orchestermusizieren)
- ▶ Kurs 2: **Dirigieren** mit Philipp Kufner (für aktive Dirigent:innen)
- ▶ Kurs 3: **Einstieg in die Welt des Dirigierens**
- ▶ Kurs 4: **Eigene Kompositionen und Arrangments erstellen** mit Gerald Oswald

Zusatzangebote

Probenhospitationen für Kapellmeister:innen sind von Montag bis Donnerstag zu mehreren Zeiten möglich. **Bitte um Anmeldung per E-Mail unter theresa.schapfl@blasmusik.tirol**

Mo., 07.07. – Fr., 11.07.2025

Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, Völl



Anmeldung

Anmeldungen sind online auf der Homepage des Tiroler Blasmusikverbandes **ab 31.12.2024 bis 30.04.2025 möglich!** Bei Fragen oder Unklarheiten melde dich bitte bei Theresa Schapfl unter +43 664 579 3922 oder theresa.schapfl@blasmusik.tirol

29. GITARREWOCHENENDE IN THIERBACH

Einladung zum 29. Gitarrewochenende in Thierbach. Melodien und Stückl auswendig spielen, freies Dazuspielen und Begleiten, Zigeunerisch musizieren, Lieder begleiten und einspielen, Kontragitarre.

Unterricht 4 Einheiten in Gruppen + Zusatzangebote/Workshops (z.B.: Musizieren mit Klaus Karl, Reinschnuppern ins Zigeunerisch Musizieren, Gangln, musikantisches Begleiten)

Termin: Freitag, 6. Juni 2025 - Samstag, 8. Juni 2025

Ort: Thierbach, Gasthof Soltererwirt

ReferentInnen: Sabrina Haas, Stefan Hackl, Florin Pallhuber, Sabine Spöck, Joch Weißbacher

Seminarbeitrag: 75,00 €, Jugend bis 18.J.: 65,00 €; 5,00 € Ermäßigung für TVM-Mitglieder

Übernachungskosten: (VP, p.T./Pers.): 45,00/50,00 € im Doppel- oder Dreibettzimmer; direkt im GH Soltererwirt zu zahlen

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 12. April 2025 (ausschließlich mit Online-Formular). Begrenzte TeilnehmerInnenzahl, kein Einzelunterricht möglich!

Infos: Sabine Spöck: Tel.: +43 (0)650 8884334 oder s.spoeck@tsn.at



Foto: privat

18. VINSCHGER MUSIZIERTAGE

Die Vinschger Musiziertage auf der 2.267 m hoch gelegenen Berghütte Maseben in Langtaufers erfreuen sich jedes Jahr großer Beliebtheit. Die Ausflugshütte bietet perfekte Voraussetzungen für die MusikantInnen, um sich ganz ihrem Instrument und dem musikalischen Austausch mit Gleichgesinnten zu widmen.

Neben dem Einzelunterricht wird wieder ein großer Schwerpunkt auf den Ensembleunterricht und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm gelegt. Wir möchten mit dem Seminar MusikantInnen allen Alters ansprechen.

Termin: Donnerstag, 19. Juni 2025, 17:00 Uhr - Sonntag, 22. Juni 2025, 14:00 Uhr

Ort: Berghütte Maseben, Langtaufers, Graun im Vinschgau

ReferentInnen:

Maximiliane Norwood: Violine/Gitarre

Evi Sanoll: Hohes Blech

Sabine Scheck: Harfe/Hackbrett

Christof Amenitsch: Steirische Harmonika

Markus Hochkofler: Steirische Harmonika

Gernot Niederfriniger: Zither/Raffele/Schwegel

Kursleitung & Infos: Christof Amenitsch +39 331 6278289

Veranstalter: Südtiroler Volksmusikverein

Kursbeitrag: 350,00 € / 335,00 € für Mitglieder des SVMV / 275,00 € für Kinder & Jugendliche unter 14 Jahren

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Südtiroler Volksmusikverein, www.volksmusikverein.org

Anmeldeschluss: 18. Mai 2025



Foto: Christof Amenitsch

42. SÜDTIROLER SINGTAGE

Im Mittelpunkt dieser Tage steht das Singen alpenländischer Volkslieder weltlicher und geistlicher Art. Gesungen wird im gemischten Chor und auf Wunsch in kleinen Gruppen.

Das Volkstanzen bringt uns in Schwung und schafft den nötigen Ausgleich zum Singen. MusikantInnen können in verschiedenen Besetzungen zusammenspielen und die SängerInnen und TänzerInnen begleiten. Jugendliche und Kinder ab dem 8. Lebensjahr (in Begleitung eines Erwachsenen) sind herzlich eingeladen zum Mitmachen.

Termin: Donnerstag, 17. Juli 2025, 16:00 Uhr bis Samstag, 19. Juli 2025, 18:00 Uhr

Ort: Goldrain, Schloss Goldrain



Foto: Ilse Unterlechner

ReferentInnen: Chor: Renate Schwärzer-Wallnöfer aus Tisens, Volkstanz: Luisa Jäger aus Niederdorf und Thomas Prünster aus Passeier, Freies Musizieren: Otto Dellago aus St. Ulrich

Kursleitung: Otto Dellago +39 338 4693944

Veranstalter: Südtiroler Volksmusikverein

Kursbeitrag: 195,00 € / 185,00 € für Mitglieder des SVMV / 145,00 € für Jugendliche unter 18 Jahren

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Südtiroler Volksmusikverein, www.volksmusikverein.org

Anmeldeschluss: 10. Juni 2025

BORDUNMUSIKTAGE 2025 – MUSIZIEREN, TANZEN, LERNEN

Drei Tage lang tauchen wir in die faszinierende Welt der Bordunmusik ein. Vermittelt werden Grundlagen für AnfängerInnen und vertiefende Inhalte für Fortgeschrittene, und zwar auf den Instrumenten Dudelsack und Drehleier.

Beim Ensemblekurs sind alle Instrumente und MusikerInnen mit wenig bis viel Spielerfahrung willkommen. Wir spielen wunderschöne, tanzbare Tunes. Darüber hinaus bieten wir am Samstag einen Tanzworkshop mit Tänzen aus dem Trentino und aus dem „Bal-Folk-Repertoire“ an.

Unsere Workshops:

Dudelsack für AnfängerInnen | Dudelsack für Fortgeschrittene | Ensemblekurs | Tanz



Foto: Marco Panitz

Termin: Donnerstag, 17. Juli 2025 – 17.00 Uhr bis Sonntag, 20. Juli 2025 - mittags

Ort: Unsere Liebe Frau im Walde

Kursleitung: Johanna Springeth, Volker Klotz, Uwe Mayr, Barbara Grimm

ReferentInnen: Thomas Rezanka (Dudelsack für AnfängerInnen), Ralf Gehler (Dudelsack für Fortgeschrittene), Jan Budweis und Bettina Wunderlich (Ensemblekurs), Marco Panitz (Tanz)

Seminarbeitrag:

Erwachsene: Mitglied Volksmusikverein 160,00 €

Erwachsene: Nicht-Mitglied Volksmusikverein 170,00 €

Kinder & Jugendliche unter 18 Jahre 120,00 €

Tanzworkshop 30,00 €

Beitrag für Unterkunft und Verpflegung: 170,00 € (die Unterkunft erfolgt in Doppelzimmern)

Veranstalter: Südtiroler Volksmusikverein

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Anmeldeformular unter www.pasui.it

Anmeldeschluss: 20. Juni 2025

Infos: Südtiroler Volksmusikverein, www.volksmusikverein.org, Tel. +39 0471 970555 oder www.pasui.it

37. KINDER- UND JUGENDMUSIZIERWOCHEN

Zu unserer 37. Kinder- und Jugendmusizierwoche, die heuer wieder in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt St. Johann in Tirol/Weitau stattfindet, möchten wir Dich recht herzlich einladen.

Eine ganze Woche werden wir miteinander musizieren, singen und tanzen. Die Musizierwoche ist vor allem für Kinder und Jugendliche ab dem 10. Lebensjahr gedacht.

Termin: Sonntag, 24. August 2025 – Freitag, 29. August 2025

Ort: LLA St. Johann in Tirol/Weitau

ReferentInnen:

Steirische Harmonika: Florian Außerlechner, Josef Laiminger;
 Harfe: Christiane Kracher, Maria Niedermühlbichler, Carina Höck;
 Chrom. / diat. Hackbrett: Claudia Koller, Daniela Schablitzky, Petra Koidl;
 Gitarre (keine E-Gitarren): Daniela Schablitzky, Monika Schrollner, Maria Scharnagl, Arman Manzl;
 Zither, Klarinette: Johanna Krimbacher; Blockflöte: Theresa Weiss;
 Geige / Streichinstrumente: Gabriele Rendl; Kontrabass, Tanzmusik: Daniela Schablitzky;
 Querflöte: Soraya Freysinger; Chor und Stimmbildung: Miriam Laznia;
 Blechblasinstrumente: Hubert Trockenbacher;
 Betreuung: Korbinian Resch, Elisabeth Neureiter, Stella Payan

Seminarbeitrag: Noch in Ausarbeitung

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Maria Scharnagl, KiJu-Musizierwoche@gmx.at

Anmeldeschluss: 30. Juni 2025

Infos: Maria Scharnagl, KiJu-Musizierwoche@gmx.at, Tel.: +43 (0)664 9287873

Veranstalter: ARGE Volkstanz Tirol



Foto: Claudia Koller

JODELN, WANDERN & MUSIZIEREN

... unter diesem Motto laden Julia Strasser und Julia Hell heuer auf die Berliner Hütte ein. Herzlich willkommen sind alle, die sich selbst etwas Gutes tun und ein Wochenende voller Bergluft und Ohrenschmäusen mit uns gemeinsam genießen wollen. Beim Musizieren und auch beim Wandern finden AnfängerInnen sowie Fortgeschrittene ihren Platz.

Termin: Donnerstag, 04. September 2025, 07. September 2025

Ort: Berliner Hütte, Zillertal

ReferentInnen: Elisabeth Weber (Kärnten), Elias Mader (Südtirol), Julia Strasser (Tirol)

Seminarbeitrag: 380,00 € für TVM-Mitglieder; 390,00 € für Nichtmitglieder

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.johanna-dumfart.at/seminare

Anmeldeschluss: 01. Juli 2025

Infos: Julia Strasser +43 (0)664 2516299 oder Julia Hell +43 (0)664 2074079

Veranstalterinnen: Julia Hell, Julia Strasser



Foto: Florian Illmer

„SPIELLEIT SPIELTS AUF!“ SEMINAR FÜR ALLE TANZLMUSIGFORMATIONEN

Das Ziel des Seminars besteht darin, das Musizieren der Tanzmusik zu fördern und beleben. Die TeilnehmerInnen können sich auf ihrem eigenen Instrument und in der Gruppe weiterbilden. Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem Verband Südtiroler Musikkapellen veranstaltet.

Zielgruppe: Bereits bestehende Tanz-Musikgruppen in verschiedensten Besetzungen mit Begleitinstrumenten. Einzelne TeilnehmerInnen können sich ebenfalls anmelden, sofern sich daraus eine Gruppe zusammenstellen lässt.

Termin: Freitag, 26. September 2025, 19:00 Uhr – Sonntag, 28. September 2025, mittags

Ort: Sterzing, Musikschule – Deutschhausstraße 9

Unterkunft: Sterzing, Hotel Mondschein – Frundsbergstraße 12

Referenten: Robert Schwärzer (Südtiroler 6er Musig/Südtirol), Benedikt Fritz (Tanzig/Nordtirol), Mathias Jenewein (Haha Musig, Loawänd Tanzmusik, Tiroler Tanzmusikanten/Nordtirol), Fidi Edelmann (Postwirtmusi/Bayern), Reinhard Gusenbauer (Weinbergmusi, Mühlviertler Quintett/Oberösterreich).

Kursleitung: Annelies Gschliesser +39 346 5766767 und Manuel Goller +39 349 3807600

Veranstalter: Südtiroler Volksmusikverein in Zusammenarbeit mit dem Verband Südtiroler Musikkapellen

Kursbeitrag: Ohne Unterkunft, inkl. 2 Abendessen 85,00 €

Doppelzimmer (Halbpension) 195,00 €

Dreibettzimmer (Halbpension) 155,00 €

Für SVMV-Mitglieder sind alle Preise um 15,00 € vergünstigt.

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Südtiroler Volksmusikverein
Dominikanerplatz 7 - 39100 Bozen, Tel. +39 0471 970555,
info@volksmusikverein.org, www.volksmusikverein.org

Anmeldeschluss: 1. August 2025



Foto: Christof Armetisch

100 Jahre

Komponistenwettbewerb



**Jetzt
einreichen!**



Mir haltn zamm.
Gegenseitig versichert. Seit 1821.

44. TIROLER MUSIZIERWOCHE – LLA ROTHOLZ

13. bis 18. Juli 2025

...ein besonderes Erlebnis für jedes Alter

Die Tiroler Musizierwoche lädt Familien, bestehende Gruppen und auch gerne einzelne MusikantInnen und SängerInnen ein, ihre musikalischen Fertigkeiten zu festigen und weiterzuentwickeln. Ob gerade angefangen oder bereits fortgeschritten – alle sind herzlich willkommen. Fünf Tage lang Tiroler Volksmusik gemeinsam erLEBEN!

So klingt's in Osttirol!

Osttirol und sein außergewöhnlicher Volksmusikklang stehen heuer im Mittelpunkt der Tiroler Musizierwoche. Besondere Instrumente wie zB. das Osttiroler Hackbrett, aber auch Musikantenpersönlichkeiten wie die legendären Kuenz Buam werden die TeilnehmerInnen und Gäste erfreuen. Als besonderer Höhepunkt wird am Dienstag, den 15. Juli ein Volksmusikabend mit den Oberleibnigern, den Kuenz Buam, der Osttiroler Geigenmusik und weiteren, erlesenen Osttiroler VolksmusikantInnen stattfinden.

Im umfangreichen Rahmenprogramm finden sich viele Höhepunkte, wie ein gemeinsamer Ausflug, die Nacht der Tracht, Grillabend, abendliches Musizieren der ReferentInnen mit den TeilnehmerInnen, Frühschoppen und ein Abschlussgottesdienst.

Auch auf die Kinder- und Jugendbetreuung legen wir großen Wert. Kindersingen, jede Menge Spiel und Spaß, sowie das hauseigene Schwimmbad stehen zur Verfügung!

Leitung: Peter Margreiter

Organisation: Kathrin Witschnig

ReferentInnen:

Gabi Amon	Klarinette, Harfe, Singen
Benedikt Eller	Posaune, Tenorhorn
Benedikt Fritz	St. Harm., Posaune, Kontrabass
Josef Geisler	Harfe, Singen
Mathias Jenewein	St. Harm., Tuba, Kontrabass
Stefan Kostner	Trompete, Flügelhorn, Singen
Peter Margreiter	St. Harm., Akkordeon, Maultrommel, Leitung
Gernot Niederfriniger	Harfe, Hackbrett, St. Harmonika, Zither, Singen
Magdalena Pedarnig	Klarinette, Zither, Raffele, Singen
Stefan Pedarnig	Osttiroler Hackbrett, Klarinette, Kontrabass
Monika Schrollner	Gitarre, Blockflöte, Singen
Julia Strasser	Harfe, Klarinette, Flügelhorn, Singen



Foto: Oberleibniger

Die legendären Oberleibniger werden auch beim Osttiroler Volksmusikabend in der LLA mit dabei sein

Katrin Unterlercher	Harfe, Hackbrett, Singen
Laura-Maria Waldauf	Geige, St. Harmonika, Gitarre, Singen
Magdalena Waldauf	Geige, Hackbrett, Kontrabass, Gitarre, Singen
Sepp Wibmer	St. Harmonika
Kathrin Witschnig	Akkordeon, Organisation
u.a.	

Kosten:

Erwachsene 435 €; Kinder bis 15 Jahre 405 €; EZ-Zuschlag/ÜN 10 €; Erm. für TVM-Mitglieder 15 €
Inklusive Übernachtung, Vollpension und Rahmenprogramm!

Familienermäßigungen:

20 % auf Ihr Kind bei jeweils einem Vollzahler (Eltern);
20 % auf weitere Kinder einer Familie

Als besonderen Service bieten wir für Familien Kinderbetreuung an!

Kinder bis 16 Jahre nur in Begleitung einer verantwortlichen Aufsichtsperson (Erwachsener)!

Anmeldung & Ausschreibungsdetails:

www.tiroler-volksmusikverein.at

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Anmeldeschluss: 20. April 2025

Infos: Kathrin Witschnig,
Mail: kathrin.witschnig@tsn.at
oder Tel. +43 (0) 664 57 00 752

Änderungen, Druck – und Satzfehler vorbehalten.

Die Anmeldung verpflichtet zur Anwesenheit während der gesamten Seminardauer!

NEUE TÖNE BEI DEN 8. KINDER- UND JUGENDSING- UND MUSIZIERTAGEN

Ein Generationenwechsel bringt frischen Wind

Text: Anna-Maria Mayr, Julia Schönherr

Die Kinder- und Jugendsing- und Musizertage sind längst zu einem Fixpunkt im Jahreskalender vieler musikbegeisterter Familien geworden. In diesem Jahr steht die Veranstaltung, welche zum 8. Mal stattfindet, jedoch unter einem besonderen Stern: Ein Wechsel in der Seminarleitung markiert den Beginn eines neuen Kapitels.

Sieben Jahre Inspiration und Erfolg

Seit ihrer Gründung wurde die Veranstaltung von Sarah Loukota und Katharina Feldmayer geprägt. Sie waren es, die den TeilnehmerInnen nicht nur die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren näherbrachten, sondern auch einen einzigartigen Raum für persönliche und musikalische Entwicklung schufen. Trotz der großen Erfolgsgeschichte der KIJUSIMU in Imst haben sie nun beschlossen, das Kinder- und Jugendseminar in die Hände der nächsten Generation zu geben. Die Suche nach einer neuen Seminarleitung führte schlussendlich zu den beiden jungen Studentinnen Anna-Maria Mayr und Julia Schönherr.

Anna-Maria Mayr und Julia Schönherr übernehmen die Leitung

Ab der 8. Ausgabe übernimmt ein neues Leitungsteam die Verantwortung: Anna-Maria Mayr und Julia Schönherr bringen frischen Wind und neue Ideen in die traditionsreiche Veranstaltung. Beide sind tief in der Volksmusik verwurzelt und bringen zugleich innovative Ansätze mit, die die Woche weiterentwickeln sollen.



Julia Schönherr – Leitung KIJUSIMU



Anna-Maria Mayr – Leitung KIJUSIMU

„Wir freuen uns schon auf die neue Herausforderung und bedanken uns in diesem Zuge auch bei Katharina und Sarah für ihr Vertrauen in uns. Wir werden unser Bestes geben, um die KIJUSIMU weiterhin so unvergesslich zu gestalten, wie bisher.“ (Anna-Maria und Julia)

Die zwei jungen, angehenden Musiklehrerinnen studieren derzeit beide noch am Mozarteum Innsbruck. Neben ihren Hauptfächern Hackbrett (Anna-Maria) und der Steirischen Harmonika (Julia) beherrschen sie noch wei-

tere Instrumente, wie z.B. Klarinette, Trompete, Kontrabass und Gitarre. Sie bieten somit also eine gute Grundlage für vielseitiges Musizieren.

Sei kein Ei und sei dabei!

Die **8. KIJUSIMU** findet heuer von 23.-26. Juli 2025 im Bildungszentrum LLA Imst statt. Auch heuer werden wieder topmotivierte und fachkundige ReferentInnen dabei sein, um den jungen MusikantInnen neues Musizieren zu vermitteln.

Anmeldung & Preise:

Kinder (8 bis 16 Jahre) 252,00 €
Ermäßigter Preis für TVM und Raiffeisenclubmitglieder 232,00 €
(10% Geschwister)

Anmeldung unter:

www.tiroler-volksmusikverein.at

Für Auskünfte sind wir gerne unter +43 650 530 56 70 oder per Mail unter kijusimu@gmx.at erreichbar.

Wir freuen uns auf zahlreiche TeilnehmerInnen und auf viel Freude beim gemeinsamen Musizieren!



Auftanz beim Abschlusskonzert der KIJUSIMU 2024

GEORG GEIER

Den Klang im Ohr

Georg Geier wohnt in Nals in Südtirol, wo er seit Februar 2019 im Familienbetrieb „Musikwerkstatt Geier“ das Handwerk seines Großvaters Josef Geier als Hersteller der Steirischen Harmonika fortführt. Als leidenschaftlicher Instrumentenbauer der „Ziach“ hat Georg schon immer eine große Begeisterung für Volks- und volkstümliche Musik sowie deren facettenreiche Klänge gehegt.

Von Kindheit an von Musik umgeben

Bereits als Kleinkind durfte sich Georg auf den Schoß seines Vaters Stefan setzen, um ihm beim Musizieren und Komponieren am Klavier zuzuhören. Auch in der Werkstatt seines Großvaters Josef war er bereits im Krabbelalter unterwegs, durfte gespannt bei den komplizierten Reparaturen zuschauen. Musik hat ihn quasi immer umgeben, nicht umsonst hat er ein musikalisches Metier nun zu seiner Arbeit gemacht –

und das oberste Gebot in der Werkstatt als Kind war immer: Ruhe beim Stimmen, was er heute umso besser verstehen kann.

Musizieren macht Freude

Natürlich darf auch das eigene Musizieren nicht fehlen. Bereits im Kindergarten spielte Georg für seine FreundInnen Ständchen auf dem Akkordeon. Mit fünf begann er an der Musikschule mit dem Baritonunterricht. Dieser war aber nur von relativ kurzer Dauer, da das Bariton ohne Milchzähne nicht so einfach zu erlernen war. Nachdem sich das Zahnproblem eingestellt hatte, sattelte Georg auf die Klarinette um, besuchte vierzehn Jahre lang die Musikschule in Gries und wirkte dort bei verschiedenen Projekten mit. Von Klassik über echter Volksmusik bis hin zu Oberkrainer, Jazz und zum Schluss Klezmer, Georg begeisterte sich für jeden Musikstil. In der Oberschulzeit brachte er sich als Autodidakt das E-Bass-Spielen bei und gründete mit Gleichgesinnten eine Schulband. Dieses Instrument imponierte ihm so sehr, dass er 2019 am Bozner Musikkonservatorium einen einjährigen Lehrgang am Kontrabass absolvierte. Gerade der Kontrabass habe ihn maßgeblich geprägt. Durch die verschiedenen Spielweisen dieses Streichinstrumentes und deren direkte Auswirkungen auf den Klang habe er ganz neue Dimensionen der Klangfarbe kennengelernt. In seiner beruflichen Tätigkeit ist gerade die Klangfarbe das A und O, da es beim Stimmen einer Steirischen Harmonika gerade auf diese ankommt.

In die Berg bin i gern

Egal ob zu Fuß, auf den Skiern oder in der Seilschaft, Georg ist in seiner



Stefan zusammen mit Georg beim Komponieren

Freizeit am liebsten in den Bergen. Dort kann er, fern ab von Lärm, Alltagsstress und Hektik, die Natur in ihrer vollen Pracht genießen, das Leben immer wieder entschleunigen und Kraft für den Alltag tanken. Dabei ist es wichtig, sich auf die Umgebung beim Wandern einzulassen. So nimmt man den Berg in seiner gesamten Kraft wahr und fühlt, wie jede Bewegung, jeder Schritt bewusst und sicher gesetzt wird. Nach dem Wandern ist das Einkehren im Gasthaus ein Muss.

„Es gibt nichts Schöneres, als nach einer gelungenen Wanderung im Gasthaus bei Musik ‚einen Watter‘ zu machen“.

Neben dem Bergsport ist die Fotografie ein großes Hobby von Georg. Ein(e) FotografIn geht mit anderen Augen durch die Welt und sieht so Dinge, die andere vielleicht nur als



Georg in seiner Werkstatt



Foto: Georg Geier

Georg und Josef in der Werkstatt

nebensächlich betrachten. Und: „Am allermeisten macht das Fotografieren in den Bergen Spaß!“

Steirische Harmonika ist Familiensache

Die Harmonika spielt in der Familie Geier eine fundamentale Rolle. Seit 1990 werden im Hause Geier Akkordeons und Steirische Harmonikas gewartet und repariert. Schnell war Josef Geier, Gründer der Musikwerkstatt, für seine Stimmungen bekannt. 1996 wur-

de dann die erste eigene Geier-Harmonika gebaut. Während Josef sich auf die Optimierung der Mechaniken und Gehäuse konzentrierte, machte sich Stefan daran, den Klang der Harmonika zu verfeinern. So gelang es den Beiden, ein außergewöhnliches Instrument zu bauen, und als Georg 2019 beschloss, die Musikwerkstatt Geier zu übernehmen, durfte er sich sozusagen in ein gemachtes Nest setzen. Alles, was man über den Harmonikabau wissen muss, hat er von seinem Großvater und Vater in den letzten sechs Jahren gelernt.

Der Zukunft entgegen

Nachdem Georgs Vater, Stefan, im Dezember 2024 plötzlich und unerwartet verstorben ist, liegt es nun an Georg und seiner Schwester Susanna, das Familienunternehmen weiterzuführen und die Tradition des Instrumentenbaus beizubehalten. Susi, welche sich ganz auf das Technische in der Werkstatt konzentriert, gehört seit Jänner 2024 zum fixen Inventar des Betriebes. Genauso wie Georg hat auch sie sich ihr Wissen in der eigenen Werkstatt angeeignet. Georg hat sich auf das Stimmen spezialisiert. Er selbst spielt nicht Harmonika, dadurch könne er unvoreingenommen an jedes Instru-



Georg bei der Arbeit

ment herangehen und die verschiedenen Wünsche so sachlich wie möglich ausführen. Gerade als Stimmer sei es wichtig, sich in den KundInnen hineinzuversetzen und das Instrument nach deren Musikgeschmack zu stimmen.

„Musik ist Kunst und die wahrscheinlich persönlichste Ausdrucksform, die es gibt. Ein Musiker muss sich mit seinem Instrument identifizieren und verbinden können.“



Foto: Georg Geier

Susanna bei der Arbeit



Foto: privat

ZUM AUTOR Michael Hackhofer

Musiklehrer
Gruppen:
Thalmann Hausmusik,
Aulång, Puschtra Vielsaitige,
Opas Diandl

HEIDI RIEDER

Von der „Lausgitsch“ zur Musikpädagogin

Irgendwie sitzt ihr der Schalk im Nacken und sie ist für jede Spielerei zu begeistern, wenn das Niveau passt. Die Rede ist von der in Südtirol bestens bekannten Harfenistin Heidi Rieder aus Steinegg. Sie ist mit zwei Geschwistern aufgewachsen. „Schon als kleines Mädchen gab sie das Kommando an und zeigte, wo es lang geht“, betont Kathi Rieder, ihre Mutter. Bereits in der ersten Klasse Grundschule erlernte sie das Spielen auf der Blockflöte. Das hieß, sie musste einmal die Woche nach Bozen zum Flötenunterricht fahren. Und jeden Sonntag wurde dem Vater Luis vorgespielt, was sie alles gelernt und geübt hatte.



Heidi Rieder an ihrer geliebten Petutschnigg Harfe

Weil am Konservatorium in Bozen für Klavier kein Studienplatz mehr war, lernte sie Harfe

Die weitere Musikausbildung sollte für Heidi am Klavier erfolgen, doch da kein Studienplatz mehr war, entschied sie sich für die Harfe. Mit 11 Jahren begann Heidi ihre Ausbildung zur Harfenistin am Bozner Konservatorium Claudio Monteverdi bei Prof. Gertrud Chiochetti. Bereits ein Jahr später kaufte der Vater ihr eine Konzertharfe. Eine hohe Summe, die er dafür bezahlen musste, aber es hat sich auf alle Fälle gelohnt. Heute nennt Heidi weiters zwei Volksharfen, eine kleinere „Liesl Harfe“, eine Harfe von Bernd Petutschnigg und eine Hakenharfe ihr eigen. Letztere hat sie bei einem Harfenbaukurs selbst gebaut.

Alpenländische Sing- und Musizierwoche auf der Fürstenburg

Mit 13 Jahren nahm Heidi an der Alpenländischen Sing- und Musizierwoche auf der Fürstenburg in Burgeis teil und kam das erste Mal mit Hausmusik in Berührung. Daraus entstand die Steinegger Soatnmusig, mit Vater Luis an der Zither, Schwester Gabi am Hackbrett und Heidi an der Harfe.

„Der Harfenunterricht war nicht so meins...“

Nach dem Abschluss ihres Musikstudiums am Konservatorium Claudio Monteverdi in Bozen im Jahre 1989 begann Heidi Rieder zunächst als Musiklehrerin an der Musikschule mit dem Harfenunterricht. Aber schon sehr bald merkte sie, dass ihr das zu einseitig war. „Ich wollte mit den Kindern singen, tanzen und musizieren“, betont Heidi. Da kam ihr die Anstellung als Musiklehrerin in der Mittelschule Kalltern und im Mariengarten in St. Pauls, in der Gemeinde Eppan gerade recht.



Foto: Martin Pichler

Immer ein Lächeln auf den Lippen

Am Konservatorium in Innsbruck besuchte sie von 2001–2004 den 3-jährigen Lehrgang „Elementare Musik – und Bewegungserziehung“ (EME). Das Singen und Musizieren mit Kleinkindern im Alter von 2–6 Jahren bereicherten ihre Tätigkeit als Musiklehrerin enorm.

Bis zum heutigen Tag ist für sie der Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern wirklich zur Berufung geworden, im besten Sinne des Wortes. In den jungen Menschen die Begeisterung für die Musik zu wecken und zu fördern, das erfüllt sie mit viel Freude und Genugtuung.

Chorleiterin in ihrem Heimatdorf Steinegg

Seit vielen Jahren leitet Heidi den gemischten Chor „VocaliSteinegg“ und das macht sie mit viel Herzblut. Aber auch in der Schule im Mariengarten, wo sie seit 30 Jahren Musikerziehung unterrichtet, nimmt das Singen eine wichtige Rolle ein. Allein beim letztjährigen Weihnachtskonzert nahmen 50 Kinder teil und bildeten einen großen SchülerInnenchor. Aber die Schülerinnen und Schüler lernen neben Musiktheorie und Notenlehre auch tanzen. Dazu gehören neben Discofox

auch einfache Volkstänze wie Walzer, Boarische und Polkas.

Neben Solokonzerten spielt Heidi gerne auch in verschiedenen Ensembles

„Musizieren in einer Gruppe vermittelt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit“, schwärmt Heidi. Im Laufe der Jahre hat sie in mehreren Instrumentalensembles mitgewirkt, wie der „Steinegger Klarinettenmusik“, der „Paulsner Tanzmusik“, der „Steinegger Soatnmusik“ und seit etwa zehn Jahren bei den „Kraxn“. „Beim Singen habe ich immer sehr viel Spaß, gemeinsam mit Margit und Almut als Frauendreigesang 3inklang. Dabei werden wir von zwei Freunden mit Gitarre/Klavier und Kontrabass begleitet.“ Zum Repertoire gehören neben dem Volkslied auch Oldies, Evergreens und Ohrwürmer von heute.

Klarinette wollte ich schon immer einmal spielen

„Eine neue Herausforderung ist für mich das Spielen auf der Klarinette. Damit habe ich letzten Herbst begonnen und durfte als „Junggebliebene“ sogar schon bei der Jugendkapelle von Steinegg mitspielen“.



Foto: privat

Steinegger Soatnmusik. Vater Luis (+), Schwester Gabi und Heidi an der Harfe

Moderatorin von Volksmusiksendungen auf Rai Südtirol

Seit dem Jahre 2010 gestaltet die versierte Musikantin Volksmusiksendungen auf Rai Südtirol. Zum einen die Volksmusikwunschsendung „A Tanzl, a Weis“ und dann „Meine Volksmusik“. Seither spielte sie immer am letzten Tag des Jahres gemeinsam mit ModeratorenkollegInnen als „Herzlmusi“ bei der Silvesterweis auf und das zwei Stunden lang.

Ohne Musik könnte ich nicht leben

„Volksmusik tut meinem Gemüt gut. Ich singe unwahrscheinlich gerne und möchte auch den Jugendlichen die Begeisterung für die Musik weitergeben“, lautet ihr Credo. „Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, aber auch mit Erwachsenen macht mir unheimlich viel Freude. Musik begleitet mich seit meiner Kindheit, denn ich bin in einer sehr musikalischen Familie groß geworden. Vom Vater die Musik, von der Mutter das Singen. Das hat mich sehr geprägt“.

Mein Wunsch für die Zukunft

„Ich wünsche mir, dass ich noch lange meinen schönen Beruf als Musikpädagogin ausüben und den jungen Menschen die Freude für die Musik ins Herz tragen kann“.



Heidi mit den Kraxn auf der Seiser Alm

Foto: Foto: KG/BB/Hartmann Seiber



ZUM AUTOR
Franz Hermeter

Schriftführer Südtiroler Volksmusikverein, gestaltet Volksmusiksendungen auf RAI Südtirol, musiziert mit der Rittner Klarinettenmusik und den Wangener Musikanten

Foto: Klaus Demar

„TIROLER NOTENSTANDL“

Notenhefte, CDs, DVDs und Bücher rund um die Tiroler Volksmusiklandschaft finden Sie unter: <https://www.tiroler-volksmusikverein.at/shop>

Tiroler Notenstandl, Heft 52 Tiroler Harfenduostücke, Folge 3

NEUERSCHEINUNG



Barbara Oberthanner hat wieder gemeinsam mit Petert Reitmeir, Otto Ehrenstrasser, Peter Kostner u.a. eine weitere wertvolle Ausgabe von Tiroler Harfenduostücken erarbeitet. Ursula Neuhauser und Gernot Niederfriniger hat sie zudem eine kurze Biographie im vorliegenden Heft gewidmet. Die Stücke können sowohl als Solostücke als auch im Harfenduo gespielt werden. U.a. sind darin enthalten: Ad multos annos (Mazurka), Lustiger Tiroler, Moarhofer Marsch, Höhlensteiner – Marsch, Auf der Griesneralm (Boarischer) u.v.a.

22,00 Euro

Tiroler Notenstandl, Heft 50 ...so klingt's beim Gustl!

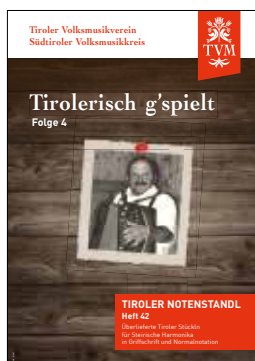


Der Oberländer Erzmusikant Gustl Retschitzegger ist mit seiner temperamentvoll-schmissigen Musizierart weit über die Tiroler Landesgrenzen hinaus bekannt und beliebt.

Eine von Gustl's Musikgruppen waren die „Silberspitzler“, die mit 2 Klarinetten, Posaune, Tuba und Begleitung (Harmonika, Harfe, Hackbrett) vorbildhaft musizierten. In der vorliegende Mappe sind 8 ausgewählte Titel aus ihrem Musiziergut, alle aus der Feder ihres Gründers und Leiters Gustl Retschitzegger für die Nachwelt verewigt.

27,00 Euro

Tiroler Notenstandl, Heft 42 Tirolerisch g`spielt, Folge 4



Der Tiroler Ziachorglspieler und Harmonikalehrer Simon Falkner hat in beharrlicher und mühevoller Recherche überlieferte Tiroler Stückln für Steirische Harmonika in Grifffchrift und Normalnotation (beides in einem Heft) ausgeforscht, transkribiert und eingerichtet. In Zusammenarbeit mit Peter Margreiter und Peter Hausberger ist somit ein wertvolles Werk mit einzigartigen Harmonikstückln entstanden, die im besonderen Maße einer typischen Tiroler Melodie – und Stimmführung entsprechen. Das Heft eignet sich überdies hinaus auch ideal für den fortgeschrittenen Anfängerunterricht.

22,00 Euro

SÜDTIROLER VOLKSMUSIKVEREIN

Lebendige Volkskultur singen – tanzen – musizieren

Als ehrenamtlicher Verein haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, mit vielfältigen Initiativen die Begeisterung für die alpenländische Volksmusik und das Volkslied zu wecken und zu fördern. Mit verschiedensten Veranstaltungen, Kursen, musikalischen Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt und nicht zuletzt mit unserem modern und aktuell gestalteten Mitglieder magazin möchten wir musikalische Volkskultur stets spannend und attraktiv vermitteln.

Vorteile der Mitgliedschaft

- Vergünstigte Teilnahme an zahlreichen Seminaren
- Regelmäßige Information über Veranstaltungen
- Kostenloses Abo Mitglieder magazin
G'SUNGEN & G'SPIELT
- Instrumentenverleih
- Nur 20,00 € Mitgliedsbeitrag pro Jahr
- Unterstützung bei der Realisierung neuer musikalischer Initiativen im eigenen Umfeld

Bring dich ins Spiel! Werde Mitglied!

Vorname/Zuname

geboren am

in

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort/Land

Telefon

E-Mail

☐ Ich bin damit einverstanden, dass der Südtiroler Volksmusikverein die angegebenen Daten vertraulich und im Sinne der Datenschutz-GVO 679/2016 verarbeitet.

Datum

Unterschrift

Kontakt Südtiroler Volksmusikverein

Dominikanerplatz 7
I-39100 Bozen
Tel +39 0471 970555
info@volksmusikverein.org
www.volksmusikverein.org

ZUWENDUNG DER 5% DER EINKOMMENSSTEUER AN EHRENAMTLICHE VEREINE

Jede*r Steuerpflichtige in Italien kann die Zuwendung von 5 Promille der Einkommenssteuer selbst bestimmen. Der Vorstand des SVMV freut und bedankt sich, wenn möglichst viele diesen Anteil bei der Steuererklärung dem SVMV gutschreiben lassen.

Bitte angeben: Südtiroler Volksmusikverein, Steuernummer: 94002990219

44. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES SÜDTIROLER VOLKSMUSIKVEREINES



Foto: Kurt Fasolt

Di Zommsinger



Foto: privat

Flügelhorntrio Reggel-Tschöggberg

Der Südtiroler Volksmusikverein lädt herzlich zur 44. Jahreshauptversammlung am Samstag, den 22. März 2025, in St. Pauls-Eppan ein.

Termin:

Samstag, 22. März 2025, ab 9.30 Uhr

Ort: St. Pauls-Eppan, Klosterkirche Mariengarten und Mehrzwecksaal der Grundschule

09.30 Uhr: Gottesdienst in der Klosterkirche Mariengarten St. Pauls mit Althochmeister Arnold Wieland

10.30 Uhr: Jahreshauptversammlung im Mehrzwecksaal der Grundschule St. Pauls mit Berichten des Vorstandes und Genehmigung der Bilanz

Musikalische Gestaltung: „Di Zommsinger“ und das Flügelhorntrio „Reggel-Tschöggberg“

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme, regen Informationsaustausch und vielseitige Begegnungen.

Infos:

Südtiroler Volksmusikverein, Tel. +39 0471 970555, info@volksmusikverein.org



Foto: Klosterkirche Mariengarten

Klosterkirche Mariengarten in St. Pauls-Eppan

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG & MARIENSINGEN DES TVM



Foto: Bierstindl

Der Tiroler Volksmusikverein lädt herzlich zur Jahreshauptversammlung

**am Sonntag, den 18. Mai 2025
um 18:30 Uhr
in das Kulturghasthaus Bierstindl
in Innsbruck ein.**

Mariensingen

Bereits um 17:00 Uhr treffen wir uns am Sonntag, den 18. Mai 2025 zum traditionellen Mariensingen in der Basilika Wilten.

Mitwirkende Mariensingen:

Naviser Viergesang, 3Spitz, Absamer Zitherdirndl, Familie Runggatscher, Steinacher Musikanten, Stubai Alhornbläser

Verbindende Worte: Abt Leopold Baumberger

Tagesordnung:

- 1) Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2) Verlesung des Protokolls und Genehmigung
- 3) Berichte des Vorstandes
- 4) Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer
- 5) Beschlussfassung des Voranschlages
- 6) Ehrungen
- 7) Neuwahl des Vorstandes
- 8) Ausblicke auf die künftige Vereinsarbeit
- 9) Ansprachen der Ehrengäste
- 10) Anträge
- 11) Allfälliges

Schriftliche Anträge mögen bis spätestens 02. Mai 2025 eingebracht werden.

Alle Mitglieder sowie weitere Freundinnen und Freunde der Volksmusik sind herzlich willkommen!

Bitte Instrumente mitbringen – wir lassen die Jahreshauptversammlung auf jeden Fall mit Volksmusik und Gesang ausklingen!

**Sonntag, 18. Mai 2025, 17:00 Uhr
Basilika Wilten, Innsbruck
Kulturghasthaus Bierstindl, Innsbruck**

Foto: Stift Wilten



VORSICHT

Veranstaltungen aus Nord-, Ost- und Südtirol



OBERLÄNDER SÄNGER- UND MUSIKANTENTREFFEN

Beim 47. Oberländer Sänger- und Musikantentreffen in Zirl steht heuer der musikalische Nachwuchs ganz im Mittelpunkt.

Neben den schneidigen Sängern und Musikanten der Gruppe „Middawoida Schmiss“, werden die Gesangsgruppe „Oanfach stimmig“ und der „Schreier Zwoagsang“ flotte Lieder und Jodler erklingen lassen. Das Oberland wird durch die „Leiblfinger Volksmusikanten“, die „Jungen Tanzler aus Hatting“ und das „Venet Trio“ vertreten. Solistisch wird Hanna Steinlechner auf ihrer Volksharfe zu hören sein. Durch die Veranstaltung führen in bewährter Weise Nikolaus Köll und Peter Margreiter.

Eintritt: 13,00 €, TVM-Mitglieder 12,00 € (Vorlage Mitgliedsausweis), Kinder/Jugendl. bis 16 Jahre 7,00 € (keine weitere Erm.), freie Platzwahl
Kartenbestellung: www.tiroler-volksmusikverein.at

Sonntag, 16. März 2025, 15:30 Uhr
Zirl, Kultur- und Veranstaltungszentrum B4



Foto: privat

ALPENLÄNDISCHES PASSIONSSINGEN

Der Südtiroler Volksmusikverein Bezirk Vinschgau lädt herzlich zum Alpenländischen Passionssingen nach Mals im Vinschgau ein.

Mitwirkende: Vinschger Chor, Malser Männerquartett, Malser Weisenbläser, Malser Holzbläser, Fallbachmusig (A), Texte: Barbara Ziernheld

Das Passionssingen wird von Rai Südtirol für den Hörfunk aufgezeichnet und am Palmsonntag, 13. April 2025 von 14:05 bis 15:00 Uhr ausgestrahlt.

So, 23. März 2025, 17:00 Uhr
Mals, Pfarrkirche



Foto: Raimund Polin

OFFENES PASSIONSSINGEN IN SCHLUDERNS

Der Südtiroler Volksmusikverein Bezirk Vinschgau lädt herzlich zum Offenen Passionssingen für alle ein.

Um 14:00 Uhr treffen wir uns zu einer kurzen Probe in der Pfarrkirche Schluderns. Im Anschluss gehen wir gemeinsam zu den Stationen und der Kapelle am Kalvarienberg, begleitet von Pfarrer Werner Mair, Ernst Thoma und den Obervinschger Passionsbläsern.

Wir singen aus dem Liederheft „Passionslieder, Offenes Passionssingen am Kalvarienberg in Schluderns“, das gegen eine kleine Spende erhältlich ist.

So, 6. April 2025, 14:00 Uhr
Schluderns, Pfarrkirche und Kalvarienberg



Foto: Martin Moriggi

50. HARFENSPIELERTREFFEN

Ein Jubiläum das gefeiert werden muss

Text: Magdalena Osterauer

Es soll nicht nur ein Fest für alle HarfenspielerInnen aus nah und fern werden, sondern auch ein musikalisches Highlight für alle FreundInnen der Tiroler Volksmusik.

Die Anfänge des Harfenspielertreffens

Bereits im Jahr 1958 luden die beiden Kufsteiner Harfenspieler Paul Rieder vulgo Weber Pauli und Ewald Grasl zu einem kameradschaftlichen Zusammentreffen von HarfenspielerInnen ein und trafen sich in Kufstein zu einem gemütlichen volksmusikalischen Nachmittag. 1967 war Kufstein Zielpunkt eines großen Harfenspielertreffens, welches von Pauli Weber und Ewald Grasl im Stadtsaal organisiert wurde. Nach vier Jahren standen in Kufstein keine passenden Räumlichkeiten mehr zur Verfügung und das Harfenspielertreffen wurde nach Mariastein verlegt.



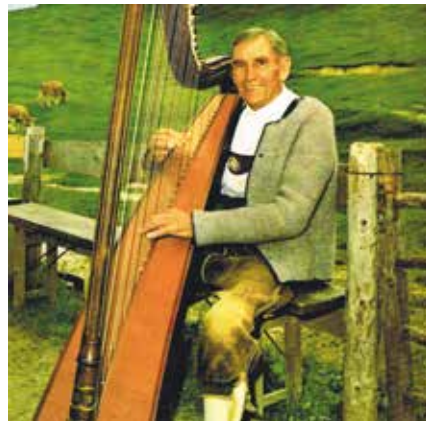
Bild vom 1. Harfenspielertreffen in Kufstein

Mariastein – ein kleiner Ort im Tiroler Unterinntal wird zum Treffpunkt der Harfenspieler

Am 5. März 1972 fand nach zahlreichen Vorbereitungen das erste Harfenspielertreffen in Mariastein statt. Musiziert wurde nicht nur im Saal, sondern auch in den kleineren Gaststuben und bei schönem Wetter vor dem Gasthaus und im Gastgarten. Die Zahl der Volksmusikbegeisterten vergrößerte sich jedes Jahr. Das Harfenspielertreffen wurde zu einer fixen



Auch die Tiroler Kirchtagmusik war bei vielen Harfenspielertreffen mit dabei



Sepp Hager war begeisterter Harfenspieler und einer der Initiatoren des Tiroler Harfenspielertreffens

Veranstaltung, die von Initiator Sepp Hager, seiner Tochter Anna Strillinger und Lies Pichl weitergeführt wurde. Die Organisation übernahmen später zuerst Otto Ehrenstrasser, danach die Wirtstochter Christl Bramböck gemeinsam mit ihrem Mann. 2014 luden zum ersten Mal Maria und Thomas Radinger, die Wirtsleute des Mariasteinerhofes, zum jährlichen Harfenspielertreffen ein.

Neuer Ort und neuer Termin nun in Fritzens

Aufgrund von Umbauarbeiten wurde der Saal vom Hotel Mariasteinerhof 2023 verändert und das Harfenspielertreffen konnte nicht mehr wie gewohnt in Mariastein weitergeführt werden. Fritzens wurde als neuer Ort für die

Ausführung des Harfenspielertreffens gefunden.

Termin: Sonntag, 25. Mai 2025

Ort: Festgottesdienst, 9:30 Uhr in der Pfarrkirche Fritzens, im Anschluss: Gasthof Fritznerhof, 50. Harfenspielertreffen

Hier besteht die Möglichkeit sich bei einem Mittagessen zu stärken. Um Tischreservierung wird gebeten: Gasthof Fritznerhof Tel.+43 5224 522 12, Moderation: Dr. Peter Kostner

Sei dabei!

Vor allem HarfenspielerInnen, aber auch VolksmusikantInnen und SängerInnen aus nah und fern sind eingeladen ein oder zwei Stücke auf der Bühne zum Besten zu geben. Voranmeldung erbeten! Es bekommen alle Musizierenden des offiziellen Teils ein Essen und Getränk spendiert. Bei Schönwetter ist auch der Gastgarten geöffnet und bietet viel Platz um die Volksmusikinstrumente und Stimmen der MusikantInnen und SängerInnen zum Klängen zu bringen.

Anmeldung für den offiziellen Teil (ab 13:00 Uhr) bis spätestens 15. Mai:

Magdalena Osterauer:

ma.ausserlechner@tsn.at

Otto Ehrenstrasser:

o.ehrenstrasser@gmail.com



50. Harfenspieler treffen

Sonntag, 25. Mai 2025 | Fritzens

9:30 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche Fritzens

13:00 Uhr Beginn des Treffens im Gasthof Fritznerhof

Moderation: Peter Kostner/ORF Tirol

Eintritt frei!

Infos unter: www.tiroler-volksmusikverein.at



Geistliche Volksmusik

Literatur, Impulse, Musizieren

Samstag, 31. Mai 2025 · ab 10.30 Uhr
Waltherhaus Bozen

18 Uhr Gestaltung der Vorabendmesse im Bozner Dom

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Schwerpunktes
„Kultur.raum Süd-Nord-Ost-Tirol“ des Südtiroler Kulturinstituts statt.

Südtiroler > **Kulturinstitut**
> kultur.raum

Die Veranstaltung findet zusätzlich am **27. September 2025**
in der Musikschule Innsbruck statt.



Südtiroler
Volksmusikverein
Tiroler
Volksmusikverein



CHOR
VERBAND
TIROL



GEISTLICHE VOLKSMUSIK IN BOZEN

Die Volksmusik nimmt einen besonders ausgeprägten Raum in der Musizierpraxis in Gesamt-Tirol ein und verdient es, als gemeinsames Kulturgut gepflegt und beachtet zu werden. Ein wichtiger Bestandteil darunter ist die Geistliche Volksmusik, die sich besonders unter den Chören und Musikgruppen im ganzen Land großer Beliebtheit erfreut und regelmäßig in unseren Kirchenräumen erklingt.

Um dieses Thema hervorzuheben, haben sich auf Initiative des Verbandes der Kirchenmusik aus Nord- und Südtirol die beiden Volksmusikvereine sowie die weltlichen Chorverbände SCV und Chorverband Tirol und auch das Kirchenmusikreferat der Diözese Innsbruck zusammengetan. Innerhalb einer Aktionswoche des Südtiroler Kulturinstituts mit dem Titel „Kultur.raum Nord-Ost-Südtirol“ wird eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema „Geistliche Volksmusik“ initiiert, die am Samstag, 31.05.2025 im Waltherhaus Bozen stattfindet. Eine Wiederholung der Veranstaltung wird am Samstag, 27.9.2025 in der Musikschule Innsbruck durchgeführt.

Der Tag soll die Bandbreite der Geistlichen Volksmusik aufzeigen und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Folgende Themen sollen konkret behandelt werden:

- Vokalmusik für Chöre und Kleingruppen
- Instrumentalmusik für Weisenbläser, Saitenmusik und Holzbläser
- Zusammenspiel von Vokal- und Instrumentalgruppen und Arrangierpraxis
- Musizieren im Kirchenraum und im Gottesdienst
- Dramaturgie von Advent-, Passions- und Mariensingen
- Phänomen Kirchensinger
- Kompositionen und Komponisten aus Tirol
- Literaturvorstellung und Literaturtisch

Dabei soll neben Impulsen durch wechselnde Fachleute das gemeinsame Musizieren unter Einbeziehung verschiedener Instrumentalgruppen im Mittelpunkt stehen. Den Abschluss bildet eine gemeinsame Gottesdienstgestaltung, die am 31.05.25 um 18 Uhr im Bozner Dom sein wird.

A WEIS' FÜRS DORF – WEISENBLASEN RUND UM DEN KALVARIENBERG IN MIEDERS

Im Rahmen des 16. Weisenbläser- und Tanzmusikseminars des Tiroler Volksmusikvereines und des Blasmusikverbandes Tirol erklingt auch dieses Jahr wieder „A Weis fürs Dorf“.

MusikantInnen aus dem gesamten Alpenraum werden Mieders wieder für eine Stunde in eine volksmusikalische Klangwolke eintauchen und rund um den beschaulichen Kalvarienberg feine Bläserweisen erklingen lassen.

Wir laden herzlich zum Verweilen und Zuhören ein!

Sa, 26. April 2025, 18:00 Uhr
Mieders, Kalvarienberg



Foto: Florian Walder

A TANZL, A WEIS' – ZUALOSEN UND TANZ'N MIT DEN „KRAXN“

Unter diesem Motto laden wir VolksmusikfreundInnen, Tanzwillige und auch Tanzmuffel zu einem Volksmusikabend mit den „Kraxn“ aus Südtirol ein. Auch MusikantInnen des Weisenbläser- und Tanzmusikseminars aus dem gesamten Alpenraum werden flott aufspielen.

Moderation: Peter Margreiter

Für Speis & Trank ist durch die Schützenkompanie Mieders bestens gesorgt!

Eintritt: freiwillige Spenden!

Keine Sitzplatzreservierung vorab möglich!

Sa, 26. April 2025, ab 19:30 Uhr (Saaleinlass ab 18:45 Uhr)

Mieders, Gemeindesaal



Foto: Reinhold Sigl

FOLK & APÉRO

Unter dem Motto „Folk & Apéro“ präsentieren junge KünstlerInnen des Tiroler Landeskonservatoriums ein abwechslungsreiches Volksmusikprogramm im Kleinen Saal.

Von SolistInnen bis zum gemischten Ensemble kommen alle ZuhörerInnen auf ihren Geschmack. Die Konzerte beginnen jeweils um 18:30 Uhr, die Bar öffnet bereits um 18:00 Uhr. Das inkludierte Freigetränk pro Eintrittskarte kann vor oder nach dem Konzert eingelöst werden.

Mitwirkende: SolistInnen und Ensembles des Tiroler Landeskonservatoriums, Heidi Wallisch-Schauer

Eintritt: € 18,00

Karten: www.haus-der-musik-innsbruck.at

Mi, 14. Mai 2025, 18:30 Uhr

Kleiner Saal, Haus der Musik Innsbruck



Foto: TVM

VOLKSMUSIK AUF SCHLOSS PRÖSELS

Diese Volksmusikveranstaltung auf Schloss Prösels erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. SängerInnen und MusikantInnen aus Nord- und Südtirol treffen sich in dieser historisch bedeutsamen Burg zu einem gemeinsamen volksmusikalischen Erlebnis.

Trotz der unterschiedlichen Eigenheiten in Gesang und Musik, sowie in den instrumentalen Besetzungen, schafft das alljährliche Treffen eine harmonische Einheit in der Vielfalt.

Mitwirkende: Jung und Frisch (Nordtirol), Die Stabign (Tanzmusik aus Sarnthein), Mir Fünfe (Mädchensinggruppe), Harfenduo Scheck/Niederfriniger.

Moderation: Franz Hermeter

Eintritt: freiwillige Spende

So, 18. Mai 2025, 14:30 Uhr

Prösels, Schloss Prösels



Foto: Franz Hermeter

30 JAHR JUBILÄUM- STOASCHLEIDARA

Jubiläumsfeier der Kufstoana Tanzmusik „Stoaschleidara“ am Sonntag, 25.05.2025 ab 10:30 Uhr mit bekannten und befreundeten Musikgruppen und FreundInnen der Stoaschleidara.

Zeltbetrieb und Ausschank in Kufstein.

Mitwirkende:

Stoaschleidara, Oimgoassn, echt böhmisch, Grat gerecht, Duxer Manda
Ihr seid alle herzlich willkommen.

So, 25. Mai 2025, 10:30 Uhr
Kufstein, Fischergries 2



Foto: privat

VOLKSMUSIK AUF SCHLOSS TIROL

Zum 33. Mal findet heuer der beliebte Hoangort auf Schloss Tirol statt. SängerInnen und MusikantInnen singen und musizieren im Rittersaal. Auf euer Kommen freut sich der Volksmusikverein Burggrafenamt in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Schloss Tirol.

Mitwirkende: Familienmusik Waldauf, Ultner 4-Gsang, Burggräfler Alphornbläser
Moderation: Barbara Plattner

So, 25. Mai 2025, 14:00 Uhr
Dorf Tirol, Schloss Tirol – Rittersaal



Foto: Frieder Blicke

A LIADL FIA ENK

Wir starten mit einem gemeinsamen Mariensingen in der Pfarrkirche Finkenberg um 11.00 Uhr.

Anschließend gibt es ein gemütliches Zusammentreffen aller SängerInnen und MusikantInnen im Gasthof Astegg in Finkenberg, Beginn 14.00 Uhr. Gesangsgruppen aus nah und fern sind herzlich eingeladen, a Liadl zu singen.

Mitwirkende: Afelder Dreigesang, Die Zoigal, Saitenstrassenmusikanten, Finkenger Bläser, Sprecher: Gerhard Anker
Der Finkenger Dreigesang greift sich auf viele musikbegeisterte Gäste und SängerInnen.

Mo, 09. Juni 2025, 11:00 Uhr
Finkenberg



Foto: Familie Grander

VOLKSMUSIK IN RADIO UND TV



Volksmusik & Volkskultur *

Jänner 2025 – März 2025

MONTAG 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis. Volksmusik & Volkskultur mit Steffi Holaus

Jeden LETZTEN MONTAG im Monat 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis.

Volksmusik auf Wunsch und Dialekt-Quiz mit Gabi Arbeiter

MONTAG, 19:00 – 20:00 Uhr Musikanten spielt's auf. Volksmusik aus unserem Archiv

DIENSTAG, 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis & Blasmusik. Volksmusik und Blasmusik mit Wolfgang oder Peter Kostner

DIENSTAG, 19:00 – 20:00 Uhr Musikanten spielt's auf. Blasmusik aus unserem Archiv

DONNERSTAG, 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis. Volksmusik & Volkskultur mit Peter Kostner oder Theresia Öttl-Frech

FREITAG, 18:00 – 19:00 Uhr Dahoam in Tirol. Volksmusik & Tiroler Lebensart zum Wochenende mit Gabi Arbeiter, Peter Kostner, Peter Margreiter oder Martin Penz

An FEIERTAGEN:

06:00 – 08:00 Uhr: Guten Morgen Tirol. Mit Volksmusik in den Feiertagsmorgen

18:00 – 19:00 Uhr: Das Platzkonzert, mit Wolfgang Kostner

Veranstaltungen im ORF Tirol Studio 3:

FREITAG, 28.03.25., Mundart-Abend mit dem Tiroler Mundartkreis, 20:00 Uhr, ORF Tirol Studio 3, Moderation: Steffi Holaus

Digitalangebote von ORF Radio Tirol:

Alle Radiosendungen finden Sie auch zum Streamen oder 30 Tage zum Nachhören auf der ORF Audioplattform SOUND unter sound.orf.at/radio/tir oder als App. Die schönsten Melodien der Tiroler Weis finden Sie dort auch als Musikstream. Die ORF Tirol App bietet neben den aktuellen Nachrichten und den TV Sendungen Tirol Heute und Südtirol Heute auch weiterhin den Livestream von ORF Radio Tirol.



WOCHENPROGRAMM

MONTAG 18:05 – 19:00 Uhr Dur und schräg. Traditionelle und neue Blasmusik mit Norbert Rabanser

MITTWOCH 18:05 – 19:00 Uhr A Tanzl, a Weis. Volksmusik mit HörerInnenwünschen und Veranstaltungshinweisen. Abwechselnd gestaltet von Franz Hermetter, Xaver Hernandez, Barbara Plattner und Heidi Rieder

DONNERSTAG 18:05 – 19:00 Uhr Unser Land. Kultur & Natur in Südtirol. Mit Heike Tschenett, Barbara Wiest und Judith Edler

FREITAG 18:05 – 19:00 Uhr Blasmusik. Mit Dieter Scoz

SAMSTAG 11:05 – 12:00 Uhr Unser Land. Kultur & Natur in Südtirol. Mit Heike Tschenett, Barbara Wiest und Judith Edler (Wh.)

SAMSTAG 18:05 – 19:00 Uhr Achtung Volksmusik. Zu Gast bei Christine Wieser

SONNTAG und FEIERTAGE 14:05 – 15:00 Uhr Meine Volksmusik. Franz Hermetter, Xaver Hernandez, Luisa Jaeger, Barbara Plattner, Heidi Rieder, Reinhard Zangerle und GastmoderatorInnen präsentieren abwechselnd ihre persönliche Volksmusik.

SONNTAG 11:05 – 12:00 Uhr Sunntigsweis/Feiertagsweis. Mit Roland Walcher-Silbernagele

SONNTAG 13:10 – 14:00 Uhr Aufg'spielt am Sonntagnachmittag

Live-Stream für HörerInnen im Ausland über: www.raisuedtirol.rai.it



WOCHENPROGRAMM

FREITAG 16:00 – 17:00 Uhr „Flott aufg'spielt und fein g'sungen“ Wiederholung Sonntag 21:00 Uhr Volksmusik mit Magdalena Pedarnig

VERANSTALTUNGEN 2025

MÄRZ 2025

So, 02.03., 14:30 Uhr: Huangort. Proveis, Mehrzwecksaal.

Mi, 05.03., 19:00 Uhr: Volksmusikabend im Hoferwirt.
Neustift im Stubaital.
Mitwirkende: Zupf & Ziach

Do, 06.03., 10:00 Uhr: Schitour & Volksmusik. Franz Senn
Hütte im Stubaital.

Mi, 12.03., 19:00 Uhr: Volksmusikabend im Hoferwirt.
Neustift im Stubaital.
Mitwirkende: Trio Taktvoll



Foto: R. Sigg

So, 16.03., 15:30 Uhr:
47. Oberländer Sänger- und Musikantentreffen.
Zirl, Kultur- und Veranstaltungszentrum B4.
Mitwirkende: Middawoida Schmiss, Schreier-Zwoagsang, Leiblfinger Volksmusikanten, Oanfach stimmig, Jungen

Tanzler aus Hatting, Venet Trio, Hanna Steinlechner (Harfe),
Moderation: Nikolaus Köll und Peter Margreiter

Mi, 19.03., 19:00 Uhr: Volksmusikabend im Hoferwirt.
Neustift im Stubaital.
Mitwirkende: Die Stubaier Freitagsmusik

Sa, 22.03., 9:30 Uhr: 44. Jahreshauptversammlung des Südtiroler Volksmusikvereines. St. Pauls- Eppan, Klosterkirche Mariengarten und Mehrzwecksaal der Grundschule St. Pauls.
09:30 Uhr: Gottesdienst in der Klosterkirche Mariengarten St. Pauls-Eppan mit Althochmeister Arnold Wieland
10:30 Uhr: Jahreshauptversammlung im Mehrzwecksaal der Grundschule St. Pauls
Musikalische Gestaltung: Di Zommsinger und Flügelhorntrio Reggel-Tschöggberg

Mi, 26.03., 19:00 Uhr: Volksmusikabend im Hoferwirt.
Neustift im Stubaital.
Mitwirkende: Die Stubaier Freitagsmusik

Sa, 29.03., 14:30 Uhr: Musik in der Nachbarschaft. Radetzkystrasse 43 f, 6020 Innsbruck.
Mitwirkende: Reichenauer Nachbarschaftsmusi

APRIL 2025

Mi, 02.04., 19:00 Uhr: Volksmusikabend im Hoferwirt.
Neustift im Stubaital.



KONZEPT • AUFNAHME • GRAFIK • MARKETING • VERTRIEB • VERLAG • NOTEN

- ★ Traditionelles Familienunternehmen seit 1967
 - ★ Großraumstudios in Zirl/Tirol und Eschen/Liechtenstein
 - ★ Mobiles Studio für Aussen-Aufnahmen
 - ★ Vertretung im gesamten deutschsprachigen Raum
 - ★ Partnerstudios in Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol
 - ★ Unsere online-shops: tyrolismusic.shop • tirolmusikverlag.at
 - ★ Jahrelange Erfahrung mit Volksmusik, Blasmusik, Chormusik
- Sie planen eine professionelle CD-Aufnahme?**
Besuchen Sie uns im TYROLIS Großraumstudio in Zirl.
Bitte um vorherige Terminvereinbarung.

Eigener TV-Sender: www.stimmungsgarten.tv

TIROL BLECH „Unendliche Weiten“ Neue CD und Originalnoten



Die Original-
Noten erhalten Sie
exklusiv bei Tyrolis/
Tirol Musikverlag!

Die aktuelle Produktion:
CD 353 818 „Unendliche Weiten“

Unsere Notenverlage (eigener Notenvertrieb):



ÖSTERREICH: Fon: 05238 / 515-0 • Fax: 05238 / 515-51
DEUTSCHLAND: Fon: 08823 / 926545 • Fax: 08823 / 926842
SCHWEIZ: Fon: 00423 / 3775050 • Fax: 00423 / 3775051
Mail: info@tyrolis.com • noten@tyrolis.com

www.tyrolis.com • www.tirolmusikverlag.at

TYROLIS - Ihr Partner mit
Qualität und Tradition

Mitwirkende: relala-Trio

Sa, 05.04., ab 09:00 Uhr: 2. Tagesseminar Osttiroler Hackbrett. Sarnthein, Musikschule Sarntal.

Sa, 06.04., 14:00 Uhr: Offenes Passionssingen in Schluderns. Schluderns, Pfarrkirche und Kalvarienberg.

Sa, 06.04., 14:00 Uhr: Sänger- und Musikantenwallfahrt mit Passionssingen. Gratsch, Kreuzweg Kapellensteig Gratsch-St. Peter und Kirche St. Peter. Anschließend Huangort beim Gasthaus Unterschattmair in St. Peter

Mi, 09.04., 19:00 Uhr: Volksmusikabend im Hoferwirt. Neustift im Stubaital.
Mitwirkende: relala-Trio

Mi, 16.04., 19:00 Uhr: Volksmusikabend im Hoferwirt. Neustift im Stubaital.
Mitwirkende: Familienmusik Stecher

Fr, 25.04., 19:00 Uhr: 16. Weisenbläser- und Tanzmusikseminar. Mieders.

Sa, 26.04., 14:30 Uhr: Musik in der Nachbarschaft. Radetzkystrasse 43 f, 6020 Innsbruck.
Mitwirkende: Reichenauer Nachbarschaftsmusi

Sa, 26.04., 18:00 Uhr: A Weis' für's Dorf. Mieders, Kalvarienberg.
Mitwirkende: Weisenbläsergruppen aus dem Alpenraum

Sa, 26.04., 19:30 Uhr: A Tanzl', a Weis' - zualosen und tanz'n mit den „Kraxn“. Mieders, Gemeindesaal.

Mitwirkende: Die „Kraxn“ (Südtirol) und Tanzmusikgruppen aus dem gesamten Alpenraum, durch den Abend führt Peter Margreiter

Mi, 30.04., 20:30 Uhr: Volksmusikabend. Dorf Tirol, Vereinshaus.

MAI 2025

Fr, 02.05., 20:00 Uhr: Musikantenstammtisch im Gasthof Traube. Pettneu am Arlberg.

Mitwirkende: MusikantInnen aus nah und fern

So, 04.05., 18:00 Uhr: Mariensingen. Riffian, Wallfahrtskirche.

Sa., 10.05., 19:00 Uhr: Liederfestival "Alles Lied". VZ Breitenwang
Mitwirkende: Familienmusik Huber

Mi, 14.05., 18:30 Uhr: Folk & Apéro. Kleiner Saal, Haus der Musik Innsbruck.

Mitwirkende: SolistInnen und Ensembles des Tiroler Landeskonservatoriums, Heidi Wallisch-Schauer



Foto: F. Stecher

Harfenbau Schroll

Einfachpedalharfen

↻ 38-, 40-, 44-saitig

↻ verschiedene Klangbilder

↻ Tonabnehmer-System auf Wunsch



Alois Schroll
Rutzöd 2, 83278 Traunstein
+49 8662/2855



www.harfenbau-schroll.de



✉ alois.schroll@web.de

harfenbau_schroll  

VORZEICHEN beachten



Sa, 17.05., 14:30 Uhr: Musik in der Nachbarschaft. Radetzkystrasse 43 f, 6020 Innsbruck.
Mitwirkende: Reichenauer Nachbarschaftsmusi

So, 18.05., 17:00 Uhr: Mariensingen zur Jahreshauptversammlung. Basilika Wilten, Innsbruck.
Mitwirkende: Absamer Zitherdirndl, 3Spitz, Familie Runggatscher, Steinacher Musikanten, Stubai Alhornbläser, Naviser Viergesang, Verbindende Worte: Abt Leopold Baumberger

So, 18.05., 14:30 Uhr: Volksmusik auf Schloss Prösels. Völs am Schlern, Schloss Prösels.
Mitwirkende: Jung und Frisch, Die Stabign, Mir Fünfe, Harfenduo Scheck/Niederfriniger.
Moderation: Franz Hermeter. Eintritt: freiwillige Spende.

So, 18.05., 18:30 Uhr: Jahreshauptversammlung TVM. Kulturgasthaus Bierstindl, Innsbruck.

Fr, 23.05., 17:00 Uhr: Wochenendlehrgang für Hosensackinstrumente. Völlen, Pension Kofler.

Fr, 23.05., 20:00 Uhr: Mariensingen - Lange Nacht der Kirchen. Filialkirche Maria Himmelfahrt Asch, Gemeinde Anras.
Mitwirkende: verschiedene Instrumental- und Gesangsgruppen

So, 25.05., 09:30 Uhr: 50. Harfenspielertreffen. Fritzens, Tirol.

So, 25.05., 10:30 Uhr: 30 Jahr Jubiläum- Stoaschleidara. Kufstein, Fischergries 2.
Mitwirkende: Stoaschleidara, Oimgoassn, echt böhmisch, Grat grecht, Duxer Manda

So, 25.05., 14:30 Uhr: Volksmusik auf Schloss Tirol. Tirol, Schloss Tirol (Rittersaal).
Mitwirkende: Familienmusik Waldauf, Ultner 4-Gsang, Burggräfler Alhornbläser.
Moderation: Barbara Plattner

Sa, 30.05., 20:00 Uhr: Sänger- und Musikantenhoangart. Klobenstein, Ansitz Kemanten.

Sa, 31.05., ab 10:30 Uhr: Tag der geistlichen Volksmusik. Bozen, Waltherhaus.

IMPRESSUM

• **G'sungen & G'spielt** – Mitteilungen des Tiroler Volksmusikvereins und des Südtiroler Volksmusikvereins • **Herausgeber:** Tiroler Volksmusikverein, ZVR: 742355401, Haus der Musik Innsbruck, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck, Tel.: +43 (0)512 395 566, E-Mail: tvmtiroler-volksmusikverein.at, www.tiroler-volksmusikverein.at • **Bürozeiten Nordtirol:** Montag bis Mittwoch, 09:00 - 12:00 Uhr • **Redaktionsleitung:** Peter Oberosler und Kurt Herran • **Redaktionsteam:** Barbara Egger, Sabrina Haas, Michael Hackhofer, Franz Hermeter, Leah Maria Huber, Anna-Lena Larcher, Sarah Loukota, Johanna Mader, Peter Margreiter, Gernot Niederfriniger, Peter Oberosler, Theresa Öttl-Frech, Magdalena Pedarnig, Anna Rausch, Joachim Stecher, Sonja Steusloff-Margreiter, Andrea Wieser • **Beiträge aus Südtirol:** Südtiroler Volksmusikverein, Dominikanerplatz 7, 39100 Bozen, Tel.: +39 0471 970555, E-Mail: info@volksmusikverein.org, www.volksmusikverein.org • **Bürozeiten:** Montag bis Freitag, 9:00 bis 12:00 • **Druck:** Walstead NP Druck GmbH Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten • **Auflage:** 2.500 Stück • **Redaktionsschluss für das Juni-Heft 2025: 15. April 2025**
Die Redaktionsleitung behält sich Kürzungen und das Redigieren der zugesandten Beiträge vor • **Titelfoto:** Felicitas Stecher

Die mit Namen der VerfasserInnen gekennzeichneten Artikel sind nicht unbedingt als Meinung der Herausgeber anzusehen.

Das gilt für die Musik und das Steuerrecht gleichermaßen.

Wir helfen mit, Dissonanzen zu vermeiden.

Vertrauen Sie in Steuerfragen auf die Expertise Ihrer Tiroler Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen.

KSW



KAMMER DER **STEUERBERATER:INNEN**
UND **WIRTSCHAFTSPRÜFER:INNEN**
LANDESSTELLE TIROL

ksw.or.at

ANDREAS FELLER UND SEINE HACKBRETTER

Vollblutmusikant, Volksmusikkenner, Volksmusikpfeleger, Organisator, Musiklehrer, Kirchenchorleiter, Komponist und Visionär – all diese Bezeichnungen treffen auf Andreas Feller zu. Der heute 86-Jährige wurde 1938 in Kitzbühel im Tiroler Unterland geboren und widmet sein Leben der Musik.

Bereits in seiner Jugend musizierte er bei der Altertumsmusik, einer traditionellen Volksmusikgruppe. Nach seinem Studium am Tiroler Landeskonservatorium war der Musikant jahrelang als Instrumentallehrer an der Städtischen Musikschule Kitzbühel tätig. Neben zahlreichen Volksmusikensembles, bei denen Feller mitwirkte, prägte er als Kirchenchorleiter das kulturelle Leben in Kitzbühel.

Zwei historische Instrumente

Im Bereich der Hackbrett-Forschung ist das Wissen und die Expertise von Andreas Feller ausschlaggebend. Als Hackbrettlehrer bildete er unzählige HackbrettistInnen aus und setzte sich für die Verbreitung des Hackbrettspiels in Tirol ein. Zudem ist Andreas Feller im Besitz von zwei historischen Hackbrettern. Das ältere der beiden Instrumente ist mit 1560 datiert und zählt somit zu den ältesten mir bekannten Hackbrettern in Tirol.



Diatonisches Hackbrett von 1817

Zum Hackbrett und seiner Begrifflichkeit

Heutzutage gibt es viele unterschiedliche Hackbretttypen sowie Hackbrett verwandte Instrumente. Bei den Hackbrettern von Andreas Feller handelt es sich um diatonische Hackbretter. Zu den diatonischen Hackbrettern zählen das Steirische Hackbrett, das Osttiroler Hackbrett sowie das Tiroler Hackbrett.

Das Diatonische Hackbrett von 1560

Ursprünglich gehörte das ältere der beiden Instrumente dem Trachtenverein Kitzbühel Landsturmgruppe 1809. Um 1930 kam das Hackbrett zu Josef Feller sen., dem Vater von Andreas Feller, der von nun an bei der Altertumsmusik mit diesem Instrument musizierte. Leider gibt es keine Aufzeichnungen über das Hackbrett. Allerdings wurde in die vordere Zarge die Jahreszahl 1560 eingraviert, weshalb Andreas Feller davon ausgeht, dass das Hackbrett auf das Jahr 1560 zurückgeführt werden kann.

Tonumfang und Stimmung

Das Hackbrett von 1560 hat 26 Saitenchöre. Da das Instrument nicht mehr spielbar ist und die Saiten des Hackbretts falsch gespannt sind, können bezüglich Stimmung und Tonumfang nur Ansätze von Rückschlüssen gezogen werden: Es gab jedenfalls einen durchgehenden Mittelsteg. Zudem waren die unteren vier Saitenchöre vermutlich seit Beginn an vierchörig. Das deutet auf ein tieferes Register hin. Leider ist das Hackbrett stark beschädigt.



Foto: C. Jenewein

Das Diatonische Hackbrett von 1817

Neben dem Hackbrett aus dem Jahre 1560 befindet sich ein weiteres diatonisches Hackbrett im Privatbesitz von Andreas Feller. Das diatonische Hackbrett von 1817 wurde in den 1930er Jahren von Josef Feller sen. erworben. Die Familie Feller kaufte es von Josef Haselsberger, vulgo ‚Hausbachbauer‘, einem Landwirt aus Ellmau. Von wem das Hackbrett gebaut wurde und woher das Instrument stammt, ist leider unbekannt. Da es keine Aufzeichnungen bzw. Dokumentationen über das Hackbrett gibt, lassen sich bezüglich des Baujahrs lediglich Vermutungen anstellen. Die hintere Zarge des Hackbretts ist mit der Jahreszahl 1817 bemalt. Demzufolge geht Feller davon aus, dass das Instrument aus diesem Jahr stammt. Eingesetzt wurde das Hackbrett bei der Altertumsmusik sowie bei der späteren Mitterhögl Hausmusik.

Optik, Tonumfang und Stimmung

Beim Hackbrett von 1817 handelt es sich um ein fünfchöriges Instrument. Neben der bemalten Jahreszahl ist ein anonymes Trachtenpärchen am Hackbrett zu erkennen. Zudem sind die Buchstaben J und A auf das Instrument gemalt. Vermutlich handelt es sich dabei um Initialen. Genauere Informationen zu dieser Inschrift sind leider nicht vorhanden. Das diatonische

Hackbrett verfügt über 23 Saitenchöre und ist in der in Osttirol verbreiteten ‚Matreier Stimmung‘ gestimmt. Betrachtet man den Mittesteg, beginnen die Saitenchöre mit den Quinten g-d‘ und reichen bis d“-a“. Die Töne vom Außensteg sind in Dreiklängen gestimmt. Sie beginnen bei G und enden bei d‘. Der volle und voluminöse Klang ist das besondere Kennzeichen des Hackbretts von 1817. „Es gibt kein vergleichbares Hackbrett mit so einem schönen Klang“, erzählt Andreas Feller voller Stolz.



Andreas Feller beim Hackbrett-Spielen



Foto: C. Jenewein

Die Altertumsmusik im Frühjahr 1950; Josef Feller jun. am Hackbrett, Jakob Astlinger an der Harfe, Josef sen. an der Gitarre, Hans Lechner an der Drehleier und Andreas Feller jun. am Kontrabass

Instrumentenspezifische Aspekte

Beide Instrumente weisen typische Merkmale von diatonischen Hackbrettern auf. Sie besitzen einen linken- und rechten Außensteg, einen Mittelsteg sowie einen linken Innensteg. Zudem haben beide Hackbretter zwei Rosetten. Im Gegensatz zum Hackbrett von 1560, welches sich in einer sehr schlichten Optik zeigt, ist das Hackbrett von 1817 kunstvoll bemalt. Zudem sind beim Hackbrett von 1817

Spuren von Halbtonhebern vorhanden. Ein herzlicher Dank geht an Andreas Feller, der mir ermöglichte seine wertvollen Instrumente zu dokumentieren.



Foto: privat

ZUR AUTORIN Carina Jenewein

Musikschullehrerin und Studentin, Instrumente: Hackbrett, Harfe, Musikgruppen: HaHaHa-Musig



MUSIKWERKSTATT
GEIER

www.mwgeier.net +39 331 443 0146 info@mwgeier.net

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur - Cultura tedesca

Gefördert von



Wir stiften Zukunft

Unser Verständnis für Zukunft
beinhaltet die Verpflichtung,
durch gezielte Projektförderung
Verantwortung für die Jüngsten
unserer Gesellschaft zu
übernehmen.



STIFTUNG FONDAZIONE
SPARKASSE

bitte vormerken
****** Terminvorschau ******
bitte vormerken

**Lange Nacht der Kirchen**

23.05.2025, Nord – und Osttirol

Volksmusik mit Herz – Konzerte

27.06.2025, in Tiroler Wohn – und Pflegeheimen

Tag der Volksmusik

06.07.2025, Kramsach, Museum Tiroler Bauernhöfe

JuSiMu-Woche

06. – 12.07.2025, Lichtenstern, Haus der Familie

Einklang in den Almklang

09.08.2025, Neustift i. St.

Stubai Almklang

10.08.2025, Neustift i. St.

4. Südtiroler Weisenbläsertreffen

10.08.2025, Klobenstein, Rittner Horn

Aufg'horcht in Innsbruck

17.-19.10.2025, Innsbruck

Harfe bauen

30.10. – 02.11.2025, Mals

Seminar für Hosensackinstrumente

14.11. – 16.11.2025, Schönberg i.St.

Singwochenende Roßmoos

14.11. – 16.11.2025, Alpbach

Singen und Musizieren im Advent

29.11. – 30.11.2025, Lichtenstern, Haus der Familie

In Advent eini'singen

30.11.2025, alle Bezirke

Tiroler Adventsingen

14.12.2025, Innsbruck

9. Tiroler Volksliedwettbewerb

31.01.2026, Innsbruck

Gutschein
für einen Eintritt
im
Museum Tiroler Bauernhöfe
A-6233 Kramsach, Angerberg 10
für ein
Mitglied des
Tiroler Volksmusikverein



MUSEUM
TIROLER
BAUERNHÖFE



Tel. +43/(0)5337/62636, office@museum-tb.at, www.museum-tb.at
Gültig von 19.03. (Josefi) bis 31.10., für Führungen ganzjährig gültig
Ausnahme Kirchtag und Jubiläumsfest

I sing dir a Liadl – 11 neue Lieder für Kinder im Stile alpenländischer Volksmusik



Foto: Johanna und Elias Mader

Lust hat auf neue, lustige und abwechslungsreiche Lieder für Kinder und Jugendliche? Johanna und Elias Mader präsentieren ein buntes Sing-Heft, in dem 11 Neukompositionen Platz gefunden haben. Die Melodien und Texte stammen aus der Feder der beiden Geschwister, die sich seit einigen Jahren mit viel Herzblut der Volksmusikvermittlung widmen und jungen Menschen die Freude am Singen und Musizieren weitergeben. Die Lieder verknüpfen altbewährte und zeitgemäße Themen und erzählen von Freundschaft und Himbeereis, von Knödelmonstern und Zungenbrechern, sowie vom Zuspätkommen und „Schwarzbeerklauben“. Und damit der Spaß gleich doppelt so groß ist, gibt es zu jedem Lied auch ein spannendes Rätsel zum Knobeln!

Gedacht ist das Heft für Kinder und Jugendliche, für PädagogInnen und alle, die gerne mit Kindern singen und ihren Liedschatz erweitern möchten.

Das Heft erscheint im Loawänd Verlag und ist direkt bei Johanna und Elias Mader erhältlich:

maschlmusig@gmail.com oder +39 3395640280

Mehr Infos unter: www.johanna-mader.com/musigplanet

17 Euro

Der Mur Franz und seine „Fotzhobl“

Vor Kurzem erschien das dritte Heft der Publikationsreihe des Referates Volksmusik „Südtiroler Volksmusik in Wort, Bild und Musik“. Dieses Heft ist dem Leben und dem musikalischen Schaffen des Rittner Mundharmonikaspielers Franz Mur gewidmet.



© Referat Volksmusik

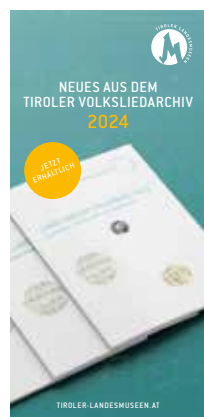
Es enthält insgesamt 36 Stücke für Mundharmonika, teilweise auch für ein Zweitinstrument, meist die Okarina, die alle von Franz Mur stammen. Da er keine Noten lesen konnte, wurden die Melodien von Franz Kofler, einem guten Freund und langjährigen Wegbegleiter, meist direkt aufgezeichnet, um sie vor dem Vergessen zu bewahren. Diese Tonaufnahmen hat Franz Kofler transkribiert und die Stücke in diesem Heft zusammengetragen.

Die beiliegende CD enthält 32 Original-Tonaufnahmen, die Franz Kofler zwischen 1976 und 1987 gemacht hat, und bietet einen faszinierenden Einblick in die besondere Spielweise von Franz Mur.

Eine umfangreiche Einleitung zur Biografie von Franz Mur mit zahlreichen Bildern rundet das Heft ab.

Kostenlos erhältlich im Referat Volksmusik, Bestellungen unter www.musikschule.it,
Rubrik Volksmusik/Publikationen

Neues aus dem Tiroler Volksliedarchiv



„EINIGE LÄNDLER“ UND ANDERE TÄNZE
(Sammlungen Josephus Weber und Leopold Pirkel)
aus dem Tiroler Volksliedarchiv, 7

Altes im neuen Gewand - Stücke für die Praxis aus zwei der wichtigsten Tiroler Sammlungen
Eine ganze Reihe an Instrumentalstücken haben uns zwei besonders rührige Sammler des Tiroler Volksliedarchivs, Leopold Pirkel und Josephus Weber, hinterlassen, zahlreiche Ländler, aber auch Bairische, Polkas oder Mazurkas. Musikanten aus dem Unterland haben ihnen diese um 1910 vorgespielt oder sie wurden aus teils weit älteren Handschriften abgeschrieben. Vor allem die Ländler finden sich oft in Form von einzelnen Teilen, die damals für den Tanz spontan kombiniert wurden.

Edi Giuliani und Benedikt Ecker haben die einstimmigen Aufzeichnungen bearbeitet und damit rund 20 bestens für die Praxis und den Unterricht geeignete Stücke geschaffen, in zweistimmigen Sätzen mit der Möglichkeit zur Erweiterung um eine dritte Stimme, spielbar von Saiten- genauso wie Blas-instrumenten.

Erhältlich im Tiroler Volksliedarchiv/Tiroler Landesmuseen

Museumstraße 15, 6020 Innsbruck

T +43 512 59489-125

volksliedarchiv@tiroler-landesmuseen.at

volkslied.at/online-shop | shop.tiroler-landesmuseen.at

und in den Shops von Tiroler Volkskunstmuseum, Zeughaus und Tirol Panorama

19 Euro

MODERN

UND TRADITIONELL

ZUGLEICH

Die TT und der Tiroler Volksmusikverein.

Ein Stück Tiroler Identität im 21. Jahrhundert.

Mitglieder im Zoom!



Beruf(ung) Volksmusik!

Was wären wir VolksmusikantInnen ohne die zahlreichen, engagierten InstrumentenbauerInnen! An dieser Stelle einmal ein großes Dankeschön, dass sie dieses Handwerk ausüben und die Kunst des Instrumentenbaus auch an nächste Generationen weitergeben! Alle zwei Jahre präsentieren zahlreiche „Berufene“ ihre Instrumente bei der großen Verkaufsausstellung des AVMW in Innsbruck. Ob Instrumente mit großer Nachfrage oder die eher seltener gespielten- hier ist alles zu finden.

Foto: Michael Wedermann



„Die Okarina“

Faszinierend, wie Kurt Posch aus Vorarlberg an seinem Messestand jedes Mal wieder aufs Neue auch die jüngsten VolksmusikantInnen mit seinen Okarinas und deren Herstellung begeistert.

Foto: Felicitas Stecher



„Das Raffe“

Auch das Raffe zählt zu den eher selteneren gespielten Instrumenten. Umso mehr freut es uns, dass auch der Gitarren- und Raffelebauer Herbert Müller immer wieder bei der Verkaufsausstellung in Innsbruck vertreten ist.

Foto: Seesick Visuals



„Die Steirische Harmonika“

Was wäre die Volksmusik ohne die zahlreichen HarmonikabauerInnen?! Alle zwei Jahre ist beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb das „Who is Who“ vertreten und die BesucherInnen können die verschiedensten Modelle ausprobieren. Wie auch bei Familie Schwarz (hier beim AVMW 2018), welche bereits in der 13. Generation in dieser Branche tätig ist.

Wenn auch ihr ein besonderes Archivfoto habt, dann schickt es uns!

Bitte beachten: nur Aufnahmen im Querformat | mindestens 1,5 MB | Fotoquelle angeben | kurze Bildbeschreibung
Achtung! Mit der Foto-Einsendung wird das Einverständnis zur Veröffentlichung erteilt.

Foto mailen an: tvm@tiroler-volksmusikverein.at

